

LIEBE – Das Serum gegen die Apokalypse

Dieses visionäre Sachbuch ist ein hypothetisches Konzept zur Rettung der durch Klimawandel, Umweltzerstörung und soziale Missstände geschundenen Welt.

Den Ansatz hierzu liefern immaterielle Ressourcen des Menschen. Im Zusammenspiel spiritueller Werte gepaart mit gut begründeten Überzeugungen des Autors hierzu manifestiert sich eine philosophische Evolution unserer Spezies, der nicht nur er den Vorzug gibt, sondern die auch den Leser begeistern wird. Technische, juristische und medizinische Aspekte sowie konkrete Ideen dazu sind genauso Bestandteil dieses Buches, das aber vornehmlich die Weltanschauung des Autors zum Thema hat - den Glauben an eine höhere Macht. Er hilft auf dem steinigen Weg dorthin, spricht aber auch von der Belohnung am Ziel, der Liebe Gottes. Hinsichtlich dieser wird Elementen des Status quo begegnet wie u.a. Frieden und Gerechtigkeit, Gesundheit und Zufriedenheit, Annahme und Teilhabe und nicht zuletzt dem Erhalt unseres Lebensraumes.



Der Autor Daniel Adamczyk, * 1965, ist ein deutscher Generalist, dessen Weltanschauung von Religion, Philosophie und weiteren Wissenschaften geprägt ist. Er arbeitet als diplomierter Ingenieur an seinem Geburts- und Heimatort Rendsburg in der Weite Schleswig-Holsteins, auch wenn sein Herz für Metropolen schlägt, deren Enge seine Menschenliebe ausformte.

Daniel Adamczyk

LIEBE

**Das Serum gegen die
Apokalypse**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Einführung.....	5
Der gottverlassene Mensch.....	8
Wiederkunft Gottes.....	11
Der Sinn des Lebens.....	15
Der Glaube.....	20
Gott suchen.....	23
Zu Gott finden.....	35
Das Hohelied der Liebe.....	37
Rückeroberung des Paradieses.....	41
Frieden.....	55
Gerechtigkeit.....	62
Gesundheit.....	66
Zufriedenheit.....	71
Annahme.....	76
Teilhabe.....	80
Zusammenfassung.....	85
Dank.....	86
Medien.....	87

Vorwort

Es stellt für den Autor ein persönliches Risiko dar, dieses Buchprojekt in die Tat umzusetzen. Dem Diesseits so weit zu entrücken, ihm ein so völlig anderes Gesicht zu geben, birgt die Gefahr, von der Welt der Gedanken vereinnahmt zu werden.

Nicht selten wird Ihnen, dem Leser, das in diesem Buch vermittelte Bewusstsein abstrakt vorkommen. Außerdem gelten religiöse Menschen in der Gegenwart oft auch als einfältig. Ob Sie es durchhalten, bis zum Schluss am Ball zu bleiben, ist nicht gewiss - zu seltsam wirkt der Geist hierin, zu unkonventionell, ungewohnt.

Dass es zum Erstellen solchen Gedankenguts großer Bodenhaftung bedarf, werden Sie bald erkennen. Am besten liest es sich beim ersten Mal wie ein Fantasy-Roman¹. Erst beim erneuten Lesen sollte versucht werden, in die Gedankenwelt des Autors einzutauchen. Er selbst ist persönlich bemüht, Kontakt zum Diesseits zu behalten.

Sollten Sie den Eindruck gewinnen, dies könne ihm gar nicht mehr gelungen sein, versuchen Sie, ihn in einer der Fachkliniken Schleswig-Holsteins aufzuspüren. Wenn Sie ihn finden, haben Sie womöglich recht.

Allerdings möchte er selbst hinzufügen, dass eine seelische Erkrankung nicht unbedingt beweist, dass die dabei

1 Empfehlung: Die Prophezeiungen von Celestine, James Redfield, Heyne-Verlag, 2004, EAN / ISBN-13 9783453149809

erlebten Wahnwelten per se unwahr sind - fußen sie doch wie alles im Geist auf diesseitigen Erfahrungen.

Der Geist des Menschen neigt aber auch zu übersinnlichen Kreationen, die bildlich gesprochen womöglich den Träumen eines Fötus entsprechen, dessen Erfahrungswelt schließlich fest mit dem Herzstück der Empfindungen der Mutter verbunden ist.

Lesen Sie einfach weiter, um das Bild zu verstehen ...

Einführung

Dieses Buch ist der Folgeband des philosophisch-spirituellen Sachbuchs *Eine Stimme für Gott*² vom selben Autor.

Im Verlauf des ersten Bandes wird deutlich, dass eine Erweiterung des Titels in *Der Mensch – Eine Stimme für Gott* sinnvoll wäre, denn so wie Primaten, Affen, in der Lage sind, den Menschen, wenn auch nur unvollkommen zu imitieren, zeigt sich spätestens am Schluss des Buches, dass es des Menschen hervorragendste Eigenschaft ist, Gottes Geist in der Welt mit stets zunehmender Qualität abzubilden. *Eine Stimme für Gott* beschreibt den Menschen somit nicht nur als Imitator Gottes, sondern vielmehr als den Empfänger einer weit darüber hinausgehenden Spiritualität. Es ist der Passus der Ebenbildlichkeit des Menschen mit Gott in der Genesis, der diese Schlussfolgerung rechtfertigt. Schließlich kann es nicht die Gestalt Gottes sein, die auch der Mensch innehaben möge, da Gott keine hat, und so wird es wohl sein Geist sein, der Gott gleicht.

Dies veranlasst den Autor zu dem Glauben, seine Gedanken und Werke seien von Gott inspiriert. Er entdeckt sein Gewissen als die Instanz, die ihn mittels Emotionen zwischen Gut und Böse, richtig und falsch unterscheiden lässt. Er wünscht sich, Gottes Geist, ja Gott selbst möge in

2 *Eine Stimme für Gott*, Daniel Adamczyk, KDP Amazon, 2020, ISBN-13 : 979-8583773053

allen Menschen, allen Wesen Gottes wohnen, und bemüht sich, dies in seinem Werk zu berücksichtigen.

Auf diese introspektive Weise macht er sich also auf den Weg, Gott zu suchen. Seine Entdeckung ist das weitgefasste Wesen und der Sinn von Schönheit. Er glaubt, in ihr die Tür zu neuen Horizonten zu erblicken, seinen Geist zu erweitern und seine Erfahrung zu mehren. Er hofft, die Schönheit in der Schöpfung sichert ihm die richtige und gute Komponente der Welt.

Doch die Welt ist nicht nur schön. Exkursionen in Rechtsstaatlichkeit, Wirtschaftspsychologie und Naturwissenschaften zeigen ihm, wie weit der Mensch noch von der Abbildung Gottes Geistes entfernt ist, und wie riskant der Weg ist, den er beschreitet. Zwar strebt die Menschheit nach Vollkommenheit, wie sie schließlich nur in Gott sein kann, sie hat ihn sich aber doch noch nicht zur inneren Führung gemacht bzw. will diese nicht anerkennen.

Der Autor Daniel Adamczyk ist kein Mensch, der darüber in Wut gerät. Seine Mittel sind der Kompromiss und die rationale Überzeugungskraft. Doch nicht nur: Er setzt auf das Element der Liebe, eine im Zuge der allgemeinen Profitgier ganz in Vergessenheit geratene Komponente im Diskurs. Ist sie es doch, nach der insgeheim jeder strebt, die seinem Trachten erst die Argumente liefert. Hr. Adamczyk macht somit das Grundlegendste in der Seele des Menschen zum Ort seines Denkens, das in der hier vorliegenden Fortsetzung des Buches seiner schon

abgeschlossen geglaubten Reise erst die Qualität der Praxis erfährt.

Wie zum Zweck dieses Gedankens greift er die Unantastbarkeit der Würde des Menschen auf und unterzieht sie einer strengen Prüfung. Wie zu erwarten schließt der Essay mit einem Hinweis auf die Liebe, die auch der Mensch unter seinen Brüdern und Schwestern walten lassen sollte, da auch der Mensch wie Gott über den Menschen Macht hat, und er über ihn.

Als wäre dies nicht schon ein ausreichender Hinweis auf die Fundamente, auf denen die Zukunft der Menschheit zu ruhen habe, findet er im Epilog zum Abschluss seiner Suche nach Gott schließlich die Bestätigung seiner Gedanken, die er doch als seine eigenen glaubte: Die Liebe Gottes. Die Suche nach Gott kann zwar immer nur über den Geist erfolgen, aber wer nicht seine Sinne weit offen hält, wird nicht entdecken, dass Gott selbst Liebe ist. Zwar ist Gottes Liebe auch von geistiger Natur, was für den Menschen, einem ursprünglichen Werkzeugmacher, von großem Reiz ist, aber schließlich ist sie von allen Wesen Gottes anhand von Berührungen des Herzens, also Emotionen, wie schon im Prolog des Buches richtig steht, zu erfahren.

Was wird der Mensch mit dieser Erkenntnis anfangen? Werden reiche Menschen auf einmal die Liebe für ihre Brüder und Schwestern entdecken? Werden sie etwas für sie übrig haben? Dies vermutet D. Adamczyk in der letzten Zeile seines Buches *Eine Stimme für Gott*.

Der gottverlassene Mensch

Seit der Erbsünde lebt der Mensch von Gott getrennt. Seine von ihm geschaffenen Gefährten Adam und Eva hatten eines seiner Gesetze nicht beachtet. Sie aßen eine Frucht vom Baum der Erkenntnis. Die Erkenntnis sollte sein, dass zu leben manchmal auch Verzicht bedeutet, denn nicht jedes Begehrt ist gut und richtig für den Menschen, seinen Körper, Geist oder seine Seele.

Wir kennen das aus unserem Leben nur zu gut. Braucht der Drogensüchtige auch lange, um zu verstehen, dass zwar der Konsum zur Erheiterung seines Geistes dient, ihn aber letztlich doch in seiner Existenz soweit bedroht, dass er schließlich davon ablässt. Wir wissen auch von anderen Süchten, der Spielsucht, der Fettsucht, der Sexsucht und der Wollust, um nur einige zu nennen, dass in diesem Fall Verzicht geboten ist, doch dazu bedarf es der geistigen Reife, die Adam und Eva noch nicht mitbrachten.

Indem er sie des Paradieses verwies, verließ Gott die ersten Menschen, da sie offensichtlich selbst aus der Erfahrung lernen wollten, achteten sie doch nicht auf sein Wort. Das hatte fatale Folgen für das Leben dieser beiden und aller nach ihnen Kommenden. Der Philosoph Arthur Schopenhauer³ beschrieb seine Not zu leben eindringlich. Der menschliche Geist sei eine Maschine, die nur dazu diene, die Bedürfnisse seiner Sinne und des Körpers zu befriedigen – ein äußerst unbefriedigender Zustand. Um

3 https://de.wikipedia.org/wiki/Arthur_Schopenhauer

auch noch auf das Seelenleben einzugehen, fehle es an Zeit. Der Mensch ist aus dem Garten Eden vertrieben, einem Schlaraffenland, einem all-inclusive-Ressort.

Konnten es sich die beiden ersten Menschen bei Gott vollumfänglich gut gehen lassen, hatten sie die Zeit, ihr hervorragendes Denkkorgan zu nutzen, um sich und Gott zu erheitern, so waren sie jetzt allein auf sich selbst gestellt und mussten in täglicher Mühsal nach Schopenhauers Pessimismus vegetieren.

Wir kennen das alle von unserem täglichen Leben, dem Kampf ums tägliche Brot. Selbst Menschen, die sich finanziell unabhängig gemacht haben, nicht mehr arbeiten müssen, spüren die Abwesenheit Gottes. Der helle Frohsinn, nach dem wir alle streben, das Glücklichein – es bedarf so großer Mühe, auch nur einen Hauch davon zu erhaschen, was Gott seinen ersten Kindern mit seiner Gegenwart an Glück zu geben vermochte.

Und so verfinsterte sich allmählich der Himmel für den Menschen. Trübsinn, Trauer, Wut, ja Verzweiflung entstanden als Gemütslagen im Menschen, die es vorher nicht gab. Alles das sind Gefühle, wie wir sie auch beim Verlust eines nahestehenden Menschen, dem Vater, der Mutter und schließlich dem Partner und den Kindern kennen, nur dass diese Gefühle ihren Ursprung im Verlust der Gegenwart Gottes haben, seiner Abwesenheit.

Im Garten Eden war der Frohsinn präsent. Doch selbst ein vom Menschen neu errichtetes Paradies ist ohne Gott ein trauriger Ort, ganz so, wie auch das heutige

Schlaraffenland der Konsumgesellschaft trotzdem ein Jammertal bleibt, denn es fehlt immer noch an der Gegenwart Gottes. Der Konsum des Granatapfels durch Adam und Eva machte sie genauso wenig glücklich, wie uns heute ein Lottogewinn glücklich machen kann. Die Länge des Tages bleibt gleich, und die Mühsal ihn zu verbringen wird nicht kleiner, nur weil man sich allein mit Sachen überhäufen kann.

Es ist immer Gesellschaft, die glücklich macht, und mag manche Runde auch schlecht gewählt sein, so stellt man am Abend fest, dass sie besser war als keine. Denn schließlich kommt es immer darauf an, was man selbst daraus macht. Bei Gott brauchten sich Adam und Eva keine solchen philosophischen Gedanken zu machen, sie brauchten keine Erkenntnis, ganz so wie Kinder, die noch ihre Eltern haben.

Daraus erkennt man schließlich, als Gott seinen beiden Kindern die Liebe nahm, begann ihr Untergang. Trübsinn, Trauer, Wut, Verzweiflung, und sogar Krankheit, Verfall und Tod sind entstanden, ganz so wie Schopenhauer ihn nicht selten als Ausweg aus der Mühle eines Lebens im Schweiß des Angesichts anführt. Doch wir wären nicht Gottes Kinder, wenn er uns seine Wiederkunft nicht in Gestalt seines Sohnes Jesus versprochen hätte, ist diese doch Inhalt und Fundament des Glaubens aller Christen. Dies unterscheidet uns von dem Judentum und dem Islam, auch wenn alle drei Religionen den selben Gott anbeten: Den Gott Abrahams, Jahwe.

Wiederkunft Gottes

Christen verehren Gott, Jahwe, vor allem wegen seines Versprechens, zurückzukehren, so die Prophezeiung im Neuen Testament der Bibel. Schon im Alten Testament ist von einem Messias, dem Heiland, die Rede. Tatsächlich erscheint dieser als Jesus, der Sohn Gottes, im Jahre Null unserer Zeitrechnung im Ort Bethlehem, Israel. Das jüdische Ehepaar Joseph und die Jungfrau Maria aus Nazareth sind seine Eltern. Sie ziehen ihn gemeinsam auf, und er wird Zimmermann. Maria soll ihn vom Heiligen Geist Jahwes empfangen haben, was wahrscheinlich der Moralvorstellung geschuldet ist, schließlich war Maria eine sehr junge Frau, eigentlich noch ein Mädchen.

Doch auch ohne diese empfindliche Stelle im Glaubensbekenntnis der Christenheit vollbringt Jesus mit seiner Gefolgschaft, den 12 Jüngern und späteren Aposteln, Wunder, heilt Kranke und scharf die vom Weltreich Roms geknechtete Bevölkerung Israels um sich, bis ihm der Prozess gemacht wird. Schließlich ist es das infantile Stadtvolk, das ihn ans Kreuz liefert. Auf die Frage an sie, wer begnadigt werden soll, ziehen sie einen gewöhnlichen Barbaren vor. Jesus Worte am Kreuz sind *Vater, vergib ihnen! Sie wissen nicht, was sie tun*⁴, womit Gott den Menschen ihre Sünden vergibt. Die Prophezeiungen sind damit erfüllt. Jesus ist der Heiland, der Messias und Sohn Gottes.

4 Lukas 23, 34, Gute Nachricht Bibel, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2000

Nach der Kreuzigung verschwindet Jesus' Leichnam aus seinem Grab. Später trifft ihn seine Gefolgschaft in anderer Gestalt wieder. Jesus lebt! Er ist von den Toten auferstanden, Gott hat ihn zu sich geholt, von wo aus er weiter in den Menschen wirkt. Die Apostel greifen dies in ihren Evangelien, göttlich inspirierten Schriften, auf und erklären, dass er wiederkehren wird. Der Mythos von der Wiederkunft Gottes ist geboren.

Es kommt die Apokalypse ins Spiel. Jesus wird eines fernen Tages in tausend und nicht mehr tausend Jahren, also jetzt nach unserer Zeitrechnung, wiederkehren und die Lebendigen und die Toten richten. Dies sind die Argumente, höllische Worte verschiedener Freikirchen heutiger Zeit, mit denen sie Menschen um sich scharen, die dem mittels einer teuren Mitgliedschaft entgehen wollen. So ist die Apokalypse selbst hier auch von größtem Interesse. Es ist von Naturkatastrophen, Plagen und Krankheiten die Rede, so dass man meinen könnte, schon mit dem Corona-Virus und dem Klimawandel seien wir mittendrin.

Doch wie wir von der Wissenschaft wissen, ist all das auf den Menschen und seine modernen Lebensgewohnheiten zurückzuführen. Kalkuliert man selbst das mit dem Glauben an die Bibel ein, so zeigt sich doch ein Hoffnungsschimmer in unserer Zeit, nämlich dass vieles, auch wenn ihm mit größter Kraftanstrengung begegnet werden muss, besiegt werden kann. Eine Apokalypse, wie vom Apostel Johannes beschrieben, die die Menschheit vernichtet, muss dies nicht bedeuten. Nicht umsonst gehen

Theologen, fest fundiert auf der Heiligen Schrift zunehmend davon aus, dass kaum ein Mensch im Höllenschlund landet, sondern vielmehr die große Mehrzahl der Menschen von Jesus für gut befunden wird, liegt der Fokus dieser Wissenschaftler doch vor allem auf der Wiederkunft Gottes, Jesus, des liebevollen Erlösers.

Es ist unwahrscheinlich, dass Jesus wie auf einer Freske in einem Kirchenschiff auf einer weißen Wolke zurück zu seinem Volk, uns Menschen, schweben wird. Nicht erst physikalische Erkenntnisse der Neuzeit lassen darauf nicht schließen. Wenn auch einst der Heilige Geist unter den Jüngern ausgeschüttet wurde, so dass sie sich unabhängig von der Sprache der Zuhörerschaft verständlich machen konnten, so ist dies heute undenkbar. Uns kommt hierzu eher der Gedanke an den Computer und künstliche Intelligenz, als dass wir daran glauben könnten, und das ist richtig.

Wer würde heute noch einem Mann oder einer Frau glauben, wenn sie meint, sie sei als Sohn oder Tochter Gottes geboren und damit gar mit göttlicher Macht ausgestattet wie Gott selbst? Es gibt jedes Jahr in Jerusalem ´zig Menschen, die diesem Wahn verfallen⁵. Sie alle werden ungeachtet der Möglichkeit eines Funkens Wahrheit in ihren Aussagen, sie seien Sohn oder Tochter Gottes, eingesperrt, mit Medikamenten vollgepumpt, bis sie wieder zur Vernunft gekommen sind und anschließend nach Hause geflogen. Wenn Gott der Urheber dieses Wahns ist, wird er schon lange bemerkt haben, dass er sich

5 <https://de.wikipedia.org/wiki/Jerusalem-Syndrom>

als einzelner Mensch und Machtinhaber nicht mehr wird als irdischer Gott durchsetzen können. Der moderne Mensch ist abgeklärt, um nicht zu sagen abgestumpft, wissenschaftliche Erkenntnis ist ihm im Weg, sein Heil in naiven Versprechungen zu suchen, besonders, wenn es sich um einen zukünftigen Alleinherrscher handelt und will er auch ein liebevoller Patriarch sein. Unsere Staatsform, die Demokratie, ist festgeschrieben, abgesichert und hat sich als die wirkungsvollste, gerechteste und beste herausgestellt, die die Philosophie zu bieten hat. Nichts, gar nichts kann diese aus ihren Angeln heben, schon gar kein wirrer, naiver, gottgläubiger, einzelner Mensch, der geistig übergeschnappt ist.

Etwas Neues muss her.

Der Sinn des Lebens

Oft stürzen Menschen nach Schicksalsschlägen in tiefe Depressionen. Meist ist dies der Verlust eines oder mehrerer geliebter Menschen. Es kann sich um einen Autounfall handeln, Krankheit, oder aber der Partner hat sich neu in jemand anderes verliebt und ist gegangen. All das beruht also auf Trennung, welche Ursache auch immer dahinter stecken mag. Es nimmt mit sinnlosen Grübeleien seinen Anfang. Kreisende Gedanken sind die Folge, und nicht erst damit ist eine Erkrankung der Seele, wie sie ein Psychiater diagnostizieren würde, im entstehen. Die Erkrankung war schließlich mit der Trennung von Gott seit der Erbsünde schon vorher da. Sie wird nur mit der Trennung von geliebten Menschen sichtbar. Sie sollten dem Erkrankten Gott ersetzen, was eine unmögliche Überforderung ist, und damit ist in manchem Fall der Trennungsgrund bereits vorprogrammiert.

Dies wiederholt sich unzählige Male im Leben des modernen Menschen, in dem es nicht mehr die Verlässlichkeit der Ehe gibt, so wie sie einst bestand. Heute heiratet man nicht mehr aus Liebe, was schon in den 70ern eine große Revolution war, man heiratet auch nicht mehr, um als Frau versorgt zu sein, wie es noch bis lange vor dieser Zeit der Fall war, oder gar aus religiösen Gründen, weil Mann und Frau eben erst ein Ganzes sind, nein, heute heiratet man, weil man glaubt, sich damit vor einer Trennung schützen zu können, was natürlich angesichts der steigenden Scheidungsraten widersinnig ist, aber dennoch

bietet es immerhin soviel Sicherheit, als dass die von Trennungen geschundene Frau immerhin soviel Ruhe finden kann, um gemeinsam eine Urlaubsreise zu buchen, die Flitterwochen. Besonders Frauen sind ihrem Wesen nach sehr konventionell, was Liebe und Partnerschaft angeht. Männer, sofern sie endlich „ankommen“ wollen, müssen dies akzeptieren. Manchmal zeugen sie mit der Ehefrau noch ein Kind, was einer Katastrophe gleichkommt, bedenkt man die Rolle der Frau nach der mit zunehmender Sicherheit ins Haus stehenden Trennung, schließlich kann keiner der beiden Partner gottgleich sein. Beide sind Menschen, ohne einen geistigen Führer, und beide hätten ein Anrecht auf ihn, aber sie schauen sich nur gegenseitig erwartungsvoll an.

Der Kitt in der Gesellschaft bröckelt, und so ist es nicht verwunderlich, dass auch hier Philosophie helfen soll. Der Autor, nicht unerfahren in Trennungsszenarien, musste sich früh um eine Lösung dieser Problematik bemühen. Die Beschäftigung mit der Frage, was das denn alles überhaupt für einen Sinn macht, brachte Kurioses zutage. Wäre es sinnvoll, zu sagen, dass Fortpflanzung Sinn ergibt? Wiederum die Bibel zurate gezogen zeigte sich, selbst im strengen Rahmen des Glaubens dient Sexualität auch der seelischen Verbindung zweier Menschen sowie dem Lustgewinn⁶, was nicht sein dürfte, wenn reine Fortpflanzung ihr Sinn wäre.

6 Gute Nachricht Bibel, Sprüche 5, 18-19, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2000, ISBN 978-43801614-0

Weiterhin wäre Arbeit ein Sinn im Leben. Sicher kann man auch versuchen, seinen gottgegebenen, gottgleichen Geist zu fördern, was sicher mancher Wissenschaftler oder gar Nobelpreisträger so zu sehen im Stande ist, aber ist das auch ein Sinn für einfache Menschen? Der Sinn des Lebens, ob man ihn sich selber gibt oder ob er feststeht, muss allgemeine Gültigkeit haben. Auch kann in der Verehrung Gottes kein allgemeingültiger Sinn des Lebens liegen, weil es legitim und nicht verboten ist, nicht an Gott zu glauben, an etwas oder an nichts. Will Gott die Verehrung durch seine Gläubigen? Ist er nicht viel zu groß, als dass er sich darum sorgt? Haben wir Menschen nicht bereits alles, was uns Gott geschenkt hat, mit seiner Schöpfung und dem Geist erhalten, und das ganz ohne Gegenleistung, einfach so? Vielleicht aus Liebe.

*To live, to laugh and to love*⁷, kurz, glücklich zu sein, *don't worry, be happy*, sind gern erworbene Sprüche auf allen möglichen Gebrauchsgegenständen und Zierrat für die stilsichere Frau von heute mit dem Wunsch nach Ambiente. Wie viel Wahrheit liegt darin? Der Autor selbst fand sich jahrelang in dem Glauben wieder, „zu leben“ sei der einzig wahre Sinn des Lebens. So widersinnig es klingen mag: Der Sinn des Lebens ist *zu leben* - so einleuchtend ist es doch angesichts Allem, was wir vom Leben beobachten. Ein Chaos, bei oberflächlicher Betrachtung, ein Gewimmel. Jedes Individuum kämpft um ein kleines Stück

7 Leben Lieben Lachen, Osho (Baghwan),Innenwelt Verlag, 2005, ISBN 978-3-936360-83-7

von der großen Torte, die Leben heißt. Jeder möchte leben, und damit seinem Leben einen Sinn geben.

In der gesamten Schöpfung liegt dieser Sinn, und gibt es eine dahintersteckende Systematik, so wird sie eng mit diesem Sinn, dem Leben, verbunden sein. Komplexer werdende Strukturen in jeder Spezies durch Evolution^{8, 9}, selbst in Pflanzen, sind Folge dieser Dynamik. Und wollte Schopenhauer auch die Systematik, das Prinzip des Lebens festhalten, so tut dies doch ein Künstler unserer Zeit viel klarer. Mit Künstlernamen Friedrich Liechtenstein¹⁰, stellt er in seinen Musikvideos das irrationale Konzept des Lebens dar und kommt wie Gottvater daher, sehenswert. Er verkörpert den Sinn des Lebens *lebe, liebe, lache* auf einzigartige Weise, altersunabhängig gültig für jeden Menschen. Sein Outfit ist womöglich Berechnung. Wir Menschen, die wir getrennt von Gott das Dasein fristen, suchen Identifikation mit einer Person höherer Macht, von deren Liebe wir Kenntnis haben. So steckt vielleicht seit Adam und Eva auch noch das Wissen um deren symbolhafte Gestalt in uns, ganz so, wie sie Michelangelo in seinem Fresko *Die Erschaffung des Adam*¹¹ sicher

8 Natürlich steht die Heilige Schrift keinesfalls im Widerspruch zur Evolutionsbiologie Charles Darwins. Wie allgemein bekannt bedient sie sich einer symbolhaften Sprache, die nur versteht, wer die Notwendigkeit dazu hat. So ist auch ihre gesamte Genesis ein Symbol für die kolossale Wirkung Gottes in der gesamten Natur.

9 Die Entstehung der Arten, Charles Darwin, Deutsche Übersetzung, Nikol-Verlag, 1859, ISBN 978-3-86820-002-7

10 https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Liechtenstein

11 Die Erschaffung Adams ist ein oft reproduzierter Ausschnitt aus dem Deckenfresko des Malers Michelangelo Buonarroti in der Sixtinischen Kapelle. Quelle: Wikipedia

getroffen haben mag. Der wesentliche Ausschnitt dieses Kunstwerks ist das Titelbild dieses Buches.

Der Autor hofft, nicht nur leben und lieben Teil dieses Buches sein zu lassen, sondern auch das Lachen. Zu lieben aber hält er für die wesentlichste Eigenschaft des Menschen, denn diese ist es, die uns die wichtigste Nahrung der Seele ist. Mag ein Mensch weder lachen noch aktiv leben können – seine Fähigkeit und sein Wunsch, zu lieben und geliebt zu werden, bleibt bis zum Schluss erhalten. Selbst vollständig demente Menschen leben in der Gegenwart des Gefühls von Sympathie und Antipathie ihrer Wegbegleiter. Jeder Mensch spürt immer, wie krank er auch sein mag, ob er geliebt oder verabscheut wird, was ihm eine große Qual sein kann.

Der Glaube

Wenn sich das Leben eines Menschen dem Tod nähert, er von schwerer Krankheit betroffen ist, oder er Opfer einer Trennung von einem geliebten Menschen ist, zieht er Bilanz. Sein Leben läuft vor seinem inneren Auge wie im Zeitraffer ab, und er sucht seine Fehler. Warum erst jetzt?

Wie schon nach Schopenhauer aufgezeigt, war während des Lebens, des Kampfes ums Überleben, letztlich keine Zeit hierfür da. Er war somit immer abgelenkt. Jetzt beim Sterben, wo der Mensch nicht mehr damit beschäftigt sein muss, weil er mit dem Leben abschließt, nähert sich ihm die höhere Macht, die ihn einst verließ, und diese verschafft ihm Gelegenheit dazu.

Es ist nicht gerade selten, dass Menschen in dieser finalen Phase ihres Lebens zu Gott finden. Auf einmal erinnern sie sich an ihre Konfirmation, Jugendweihe, Kommunion oder Firmung, den Initiationsriten, die sie in ein, so wie sie hofften, selbstbestimmtes, erwachsenes Leben führen sollten. Jetzt erst erkennen sie, dass dem nicht so war. Das ganze Gegenteil war der Fall. Verpflichtungen stürzten auf sie ein, Wünsche nach Partnerschaft und Familiengründung, Konsumwünsche, nach Anerkennung, vielleicht sogar Bedeutung, Macht, Ruhm und Reichtum.

Am Lebensende spielt all das keine Rolle mehr. Niemand geht angesichts des Todes in Ruhe und Zufriedenheit. Ängste ergreifen das Bewusstsein, sofern man noch eins hat. Niemand weiß schließlich, was mit dem Tod auf einen zukommt. Hat man auch viel von Wiedergeburt und ähnlichen Kreisläufen gehört – Spiritualität birgt soviel Hoffnung -, aber es gibt keine Gewissheit. Naheliegend ist, dass der Mensch wie alles Irdische den Weg zurück in den

biologischen Kreislauf findet, seine Seele mit dem Verlust des Körpers verschwindet.

Für manchen ist dies beruhigend, schließlich hört der Kampf ums Überleben, der ihn sein Leben lang quälte, dann endgültig auf. Neue Menschen würden diesen dann wieder übernehmen und mit ihm zur Entwicklung der menschlichen Spezies weiterhin beitragen – im Schweiß ihres Angesichts.

Doch kann das wirklich ein sinnvolles Leben gewesen sein?

Liegt es angesichts einer negativen Bilanz nicht viel näher, zu überprüfen, was den Haken ausmacht, der zu diesem Scheitern führte? Und sollte man nicht wie in jedem ordentlichen Wirtschaftsunternehmen kontinuierlich bilanzieren? Schließlich muss jeder Mensch selbst wissen, was der Sinn seines Lebens sein soll. Nur und immer wieder nur sich von Instinkten und Hormonen leiten lassen, kann auf die Dauer keinen Erfolg zeitigen.

Work-Life-Balance¹² ist ein Stichwort unserer Zeit, das mehr und mehr Menschen für die Gestaltung ihres Lebens aufgreifen. Tatsächlich aber wird seine Bedeutung noch immer unterschätzt. Zwar entdecken manche Menschen auch ihre spirituellen Bedürfnisse, aber meist läuft es auf ein Totschlagen von Zeit hinaus, und das kann nicht Sinn der Sache sein. Natürlich ist sportliche Betätigung und ein sinnstiftendes Ehrenamt von großer Bedeutung für das Wohlbefinden, aber es bleibt alles Stückwerk. Der rote Faden, der all diese Interessen miteinander verbindet, fehlt. Soviel Mühe sich der Einzelne mit der ihm zugestandenen Lebenszeit auch gibt, und so sehr er auch sein Kreuz trägt, in all dem einen Sinn zu errahnen, ohne die Anerkennung

12 <https://de.wikipedia.org/wiki/Work-Life-Balance>

einer höheren Macht, sofern sie für den Einzelnen in ihrem Wesen transparent ist, kann man nie von sich behaupten, den Extrakt des eigenen Daseins am Schluss noch wiederzuerkennen. Das ist ein Problem, das es nicht erst heute gibt. Schon Schopenhauer wusste darum, und er hat wirklich alles daran gesetzt, sein Leben lang, diese Antwort eines Tages zu haben. Schopenhauer zog nicht die höhere Macht heran, um seinem Werk die geistige Führung zu geben. Auch er war ein Mensch, der glaubte, sein Geist allein würde ihm Antwort vermitteln. Gott mag dies geduldet haben, schließlich hat sein Werk höchste Anerkennung gefunden, aber dass Schopenhauer mit seinem Pessimismus kein lebendiges Vorbild seiner Theorie vom irrationalen Lebensprinzip sein konnte, ist klar. Die Freude und der Frohsinn blieb aus. Schlicht die Anerkennung blieb – ein trockenes Geschäft.

Doch wer zieht angesichts solcher Bilanz noch die Lehre? Wollte Gott Schopenhauer nicht vielmehr zeigen, dass sein einsames Streben nach Erkenntnis zu nichts führt, was dem Leben, der Lebendigkeit nützt, es schön und erstrebenswert macht? Die Macht des Menschen allein ist sehr begrenzt. Ohne Gottes Liebe und der Liebe zu ihm, dem Nächsten und der ganzen Schöpfung bleibt alles Tand^{13, 14}.

13 Mehr oder weniger synonyme Begriffe sind etwa Nippes, Firlefanzen oder Trödel, aus <https://de.wikipedia.org/wiki/Tand>

14 Die Brück´ am Tay, Ballade von Theodor Fontane, 1880, Zit.: „Tand, Tand ist das Gebilde von Menschenhand“

Gott suchen

Möge die Erkenntnis des Menschen über die Schöpfung auch noch so weit reichen, so bleibt sie doch unvollständig, bezieht sie nicht die Macht des Schöpfers mit ein. Nicht nur die Ratio sucht Begründungen für die Wunder der Welt, des ganzen Universums, nein, auch, und vielleicht vor allem ist es die Irrationalität, die die Bestimmung des Geistes ist, dient er doch hervorragend der Suche nach Gott, den man, wenn überhaupt, nur indirekt wahrnehmen kann, nämlich nur unter Nutzung aller Areale des bewussten und unbewussten Geistes.

Die Vernunft ist nur ein kleiner Teil des Denkkorgans. Viel weiter reichen seine Fähigkeiten – gerade in der Spiritualität, die hier ihre Wurzeln hat. Es gibt die Logik der Irrationalität, wie Schopenhauer bewiesen hat, nur ist sie eben psycho-logisch, also seelisch bedingt und damit individuell. Jeder Mensch weiß um dieses Denken – wer hat nicht schon einmal von Empathie gehört? Mentalisierung¹⁵ ist die dem übergeordnete Form davon, die dazu dient, die Befindlichkeit des Gesprächspartners im Dialog miteinzubeziehen. Dieser Gesprächspartner muss in der Wissenschaft von der Suche nach Gott, der Theosophie¹⁶, immer Gottvater selbst sein.

Die Suche nach Gott dient vor allem der Untermauerung des Glaubens. Für uns aber ist sie der Weg, überhaupt erst zum Glauben zu finden. Das muss nicht automatisch

15 <https://de.wikipedia.org/wiki/Mentalisierung>

16 <https://de.wikipedia.org/wiki/Theosophie>

bedeuten, dass für jeden, der auch noch so starke Argumente für die Existenz Gottes findet, am Ziel der Glaube steht, denn zu glauben ist irrational, ein Gefühl. Nur Erfahrungen kategorischer Natur, also Berührungen des Herzens machen den Erfahrungsschatz des Gläubigen aus. Dies können seltsame Zufälle sein, die den bereits Glaubenden in seinem Glauben bestätigen, aber vor allem muss es sich um eine starke emotionale Erfahrung handeln, soll sie zur Bekehrung führen. Bekehrungen, wie sie sich Menschen erdacht haben, um Mitglieder für ihre (Frei-) Kirchen zu sammeln, sind sinnlos, wenn nicht bereits ein Funke von Glauben in dem Probanden steckt.

Doch es soll nicht von Bekehrung gesprochen werden, hat dieser Begriff doch ein viel zu schlechtes Image, auch wenn er in der Tat für den in diesem Kapitel besprochenen Sachverhalt richtig ist. Der Autor selbst hat das bereits persönlich hinter sich. Allerdings geschah sie lange nach einer zutiefst persönlichen, individuellen und stark emotionalen Gotteserfahrung. Der Blick in den Nachthimmel nach überstandener, langer und anstrengender Reise voller Gefahr und Abenteuer, das Ziel in Sichtweite¹⁷:

„[...] Ich lag auf dem Rücken und sah in die Sterne. So riesengroß der Kosmos war, erschienen mir die Lichter wie in meinem Inneren. Sie waren wie das Kitzeln meiner Netzhaut, so nah bei mir, dass nichts mir verriet, ob sie innen oder außen waren.

17 S.193-234, Animus, Nick Rymer, Books on Demand, Norderstedt, 2014, ISBN: 3735782213

Ich erlebte die Größe, die Kälte, die abgrundtiefe Einsamkeit dieser Leere ihres Zuhauses, und auch der Boden unter mir, war nichts weiter als ein Tropfen Materie in der unendlichen Dimension des Alls. Doch dieser Tropfen bot mir ein Zuhause, das nichts von dem kannte, was vor meinen Augen stand.

Es war mir, als läge ich direkt auf dem Mars, doch ich konnte atmen. Es war warm. Ich war nicht allein. Ich konnte hoffen, alle meine Träume würden in Erfüllung gehen. Eine Frau, Kinder, ein Platz in der Gesellschaft. Nichts schien mir das Glück inmitten der unfassbar finsternen Leblesigkeit auszuschließen.

Hier, da wo ich war oder nur den billionsten Teil eines Lichtjahres entfernt, in Tamanrasset nämlich, könnte alles liegen, dessen Fehlen mir das Herz so schwer machte.

Die Suche nach dem interstellaren Antrieb, einer Energiequelle, so gewaltig, dass sie Sterne zerreißen könnte, ist unnütz. Ein Fahrrad, die Füße, weiter liegt das Ziel nicht entfernt. Ich sah auf einmal keine Gründe mehr, Reisen von Generationen umspannender Dauer durch Lichtjahre leeren Raumes zu erträumen, um meine Hoffnung an einem Abbild dessen zu erneuern, was mir in diesem Moment den Rücken stützte.

Ich war und bin, weiß Gott, kein tief religiöser Mensch, aber die Empfindung, die ich hatte angesichts der sich vor meinen Augen erschließenden Unendlichkeit und das unbeschreibliche Staunen über meine lebendige Existenz inmitten von Vakuum konnte ich nicht anders deuten, als mit der unergründbaren Gegenwart Gottes.

Die unter deformierten Naturgesetzen brodelnde, sich durchdringende, übereinander peitschende und entartete

Materie gluthetßer Sterne, die mir in dieser Entfernung nur das Kitzeln meiner Netzhaut waren, gab mir damit eine Möglichkeit zum Durchmessen der Kathedrale, in deren Staub ein Atom unsere Heimat ist.

Die mächtigen Energien am Firmament berührten mich leise wie zum Zeichen ihrer Unerreichbarkeit, und es war mir nicht möglich, anderes zu denken, als dass ich Gott noch nie oder auch nur annähernd so nah gespürt hätte.

* * *

Ich kann diese Erfahrung und ihre Gnade, nicht rückgängig machen. Seit damals existiert in mir der Gedanke namens *Gott*. Ich habe ihn immer wieder vergessen und mich immer wieder an ihn erinnert. Von da an habe ich in den Ereignissen, die mich im Herzen berührt haben, den göttlichen Funken gesucht.

Ungeachtet der in dem Moment hinter mir liegenden Strapazen, habe ich das alles [...] überlebt. So erscheinen mir diese Unbilden des Lebens heute wie die Öffnung meiner Seele zum Empfang der Erkenntnis einer göttlichen Präsenz und als der Preis für den Reichtum dieses Glaubens.

*

Vielleicht habe ich aus transzendenter Sicht in der Wüste die Stimme Gottes wahrgenommen. Sie hätte dann aber weder Laute noch Worte. Sie spräche anhand der Gefühle und Empfindungen unserer Herzen zu uns.

Die ganzheitliche Reflexion erlebter Berührungen des Herzens, eine Prüfung also, die sogar die Heilige Schrift ihren eigenen Worten zur Lehre aufträgt, ist eine Lektion

auf dem Weg zur Einsicht, dem Drang der Seele folgen zu müssen.

Wenn wir zu Gott sprechen wollen, bedarf es damit keiner Worte. Es bedarf eines nach innen gerichteten Blickes auf die Instanz unseres Herzens, das die einzige Sprache spricht, die alle Menschen, alle Wesen Gottes, verstehen.“¹⁸

Nie wieder war eine Gotteserfahrung so stark wie diese für den Autor, doch war der Blick erst einmal geschärft, wusste er, wonach es zu suchen galt, war es nicht von größter Schwierigkeit, viele Sachverhalte in Natur und auch Produkten des menschlichen Geistes zu entdecken, die auf Gottes Existenz hindeuteten. Zwar sind dies alles nur Indizien für den, der Gott nicht geschaut hat, dem Gläubigen aber sind sie ein Schatz. Der Wunsch der Existenz des Menschen, ein gutes Ende oder vielmehr immerwährendes Leben, ja Glück zu schenken, resultiert daraus. Die Gotteserfahrung war keine Bekehrung. Ihre Intensität deutet nur auf die Priorität Gottes im Weltgeschehen hin. Keine Achterbahnfahrt kann das Gefühl beschreiben, das sie auslöste. Kein Partner kann so liebevoll berühren wie Gott.

Doch die Reise zu Gott, die Suche nach ihm ist voller Gefahr für Leib, Geist und gesellschaftliche Integrität. Nach der Rückkehr in die Heimat, die ihm nun als die beste Alternative erschien, schließlich ist sie der Lebensraum, in dem er sich am besten auskennt, bricht er zusammen. Seine Kraft verlässt ihn vollständig. Sein Leib

18 S.232-234, Animus, Nick Rymer, Books on Demand, Norderstedt, 2014, ISBN: 3735782213

schwebt in Lebensgefahr. Nachdem dies wie ein Wunder überstanden ist, wird sein Geist zerstört. Er ist ein hilfloses Wrack. Damit zeitigt sich der vollständige Verlust seiner gesellschaftlichen Integrität. Vollkommen alleingelassen harrt er seiner Genesung in katatonischer¹⁹ Starre. Seine Eltern sollen ihn aufgeben. Eine ständige Unterbringung in einem Pflegeheim wird erwogen.

Doch wieder ist es das göttliche Wunder, dass ihm alles zurückbringt. Gott wollte ihn nicht ausschalten, nein, er will ihn transformieren, den Wunsch erfüllen, um dessen Gunst der Autor einst in seiner Unwissenheit betete, als eine Trennung von geliebten Menschen ihn mit Traurigkeit, ja, Trauer und Verzweiflung quälte – nämlich Gottes Werkzeug auf Erden zu sein.

Jedem klar denkenden und in der diesseitigen Welt verhafteten Menschen wird diese Transformation als Folge von Zufällen erscheinen, doch war es der Autor selbst, der sich diese aussuchte. So viele Weichen stellt der Mensch während seiner Entwicklung, ohne sich über ihre Folgen bewusst zu sein. Der Autor führte sich wie von Gott geleitet durch den Dschungel der Möglichkeiten, die ihm sein neues Leben bot, und der Lohn war eine neue Existenz und ein neuer Geist. Gänzlich verhaftet in irdischen Wünschen war sein Leben einst verlaufen, sogar um den Preis des Einsatzes seiner ganzen Intelligenz für die Erfindung von Mordmaschinen wollte er diese verwirklichen – und das noch vor Abschluss seiner menschlichen Reife. Jetzt aber gilt sein Interesse dem

19 Wikipedia, Stichwort Katatonie

Menschen, dem er von nun an unbewusst und wie von Gott geleitet begegnet. Sein Selbstbewusstsein ist verändert. Frauen sind nicht mehr seine Göttinnen, sie sind Menschen, nicht viel anders als er selbst. Leicht kommt er ihnen nah. Zwar ist das Interesse an technischen Spielereien noch immer sein Begleiter, aber zunehmend sucht er in ihnen den Nutzen für die Gesellschaft – nicht der pure Wunsch nach Verwirklichung technischer Möglichkeiten beherrscht ihn –, vielmehr ist der Fokus seines Denkens die Machbarkeit im Kontext gesellschaftlicher Belange. Das ist die Reife, die seiner Existenz den Sinn verleiht. Zwar ist er Geld noch durchaus verbunden, birgt es doch einen großen Strauß von Möglichkeiten zur Verwirklichung seiner Ideen, aber es ist nicht mehr ein persönlicher Wert im Wertegefüge an sich. Es hilft, aber er ist ohne Menschen nichts, kann sie nicht damit ersetzen, nicht von ihrer Bedeutung für ihn befreien.

Unter ständiger Schau des bereits vergangenen Lebens und mit den Jahren der Erfahrung erkennt er, dass der menschliche Geist nicht nur Gott ebenbildlich ist, sondern viel mehr ein Teil von Gottes Geist selbst. Aus der Erfahrung mit den Menschen, die ihm begegnen, versteht er, dass Gott in jedem Menschen wohnt. Die vielen Dialoge, die er besonders mit Frauen oder welchen, die es gerne wären, führt, lassen ihn dies erst vermuten, was aber mit den Jahren zur Gewissheit wird. Ist auch der Mensch in der Gruppe gegenüber seinem Innersten, dass er erfahren hat, kaum noch zu erkennen, so erlebt er doch Gottes Gegenwart in Gesellschaft mit seinen Freundinnen. Sie

sind ihm Partner, zu denen er auch nach Beendigung der Beziehung in Freundschaft verbunden bleibt.

Schönheit ist der Auslöser so vieler Bewegungen des Geistes. Schönheit ist die Tür zu neuen Welten, und so kann ein Flirt, eine Schwärmerei im jungen Menschen unzählige Gedanken und Empfindungen auslösen. Dies kann wie eine Weichenstellung wirken, und so mancher ist dabei schon gänzlich vom Weg abgekommen²⁰. Muss sich die Schönheit des Objekts auch nicht zwangsläufig auf die weibliche Schönheit beziehen, so kann sie sich doch, und dies nicht erst bei genauerer Betrachtung, als starke Berührung des Herzens erweisen. Idealisierung der Person ist oft die Folge, und so ist es fast geschickter, sie nicht kennenzulernen, sondern besser im Ideal zu bleiben, verrät dies dem Schwärmer doch auch viel über sich selbst. Auch das kann eine Gotteserfahrung sein, die einen zu Gott finden lässt. Kann doch der Mensch dem Menschen Gott sein²¹, schließlich hebt die Verbindung zu einem Menschen zeitweilig in der Liebe die Trennung von Gott auf. Dies schon deswegen, weil eben ein Mensch nicht nur Ebenbild Gottes sondern auch selbst ein Teil von Gott, eine Facette seiner Myriaden Facetten ist, seiner unfassbaren Dimension.

Nicht wenige versetzt in Erstaunen, Gott habe Wohnstatt in uns allen bezogen, schließlich erlebt der nach

20 Professor Unrat, Heinrich Mann, 1904, Books on Demand, Norderstedt, ISBN: 3752641290

21 S.26-27, Würde, Ehre und Seele, Daniel Adamczyk, KDP-Amazon, 2020, ISBN-13 : 979-8685234551

Gotteserfahrung trachtende Mensch so viele Menschen, die so gar nicht danach handeln. Gott selbst hat schon an seinen Geschöpfen Adam und Eva erfahren müssen, dass der Guss seines Geistes in eine fleischliche Hülle fatale Folgen birgt. Die Ausstattung des reinen Geistes mit den für ein Überleben im Materiellen notwendigen Sinnen führte zur Genusssucht. Schließlich birgt die Fähigkeit, Gutes von Schlechtem zu unterscheiden diese Möglichkeit. Sinnliche Erfahrungen werden zum Selbstzweck. Bei aller Mühe des Schöpfers werden seine Kinder davor schwach. Es ließ sich nicht verhindern, dass Gutes gute Empfindungen zur Folge hat und Schlechtes schlechte, schließlich will Gott den Menschen auch empfänglich für sein Wort machen, sei es auch immateriell. Die Konzentration des Menschen auf die Schöpfung, die auch sein eigener Lebensraum ist, erzeugt in der Resonanz nicht die gewünschte Fähigkeit, Gottes Wort zu vernehmen, hat man von seiner Existenz nicht schon gehört. Erst mit dem Bewusstsein davon findet sich die Gott gewünschte Assoziation.

Gottes Geist liegt also tief im Menschen vergraben. Weiß er auch von dessen Existenz, so bedarf es immer noch des furchtsamen Glaubens, nach seinem Willen zu suchen. Hinzu kommt die Trägheit des Fleisches, der Hülle, des Körpers. Das Sprichwort *Der Geist ist willig, doch das Fleisch ist schwach*²² ist so gut wie jedem bekannt, und so ist es in der Tat. Wenn der fleischliche Genuss unter Gottes

22 Mt 26, 41, Gute Nachricht Bibel, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2000

Willen leiden soll, wählt der Mensch in der Regel das Fleisch. Dennoch will der Autor hier beweisen, dass Gottes Wille Genuss ist. Die Berührungen des Herzens, die Liebe also, die die Sprache seines Geistes ist, vermittelt eindeutig sinnstiftendere Genüsse als es die Fleischlichen sind, da sie den tief im Menschen vergrabenen Geist Gottes ansprechen, der sein ganzer Stolz ist. Doch Stolz ist heimtückisch. In diesem Fall ist es die Vorstellung, der Anteil Gottes in jedes Menschen Geist sei ein Eigentum, mit dem nach Gutdünken verfahren werden kann. Dem ist nicht so. Tatsächlich gehören alle Exponate des Geistes eines jeden Menschen Gott, denn sein Geist hat sie mittels des Leibes seiner Geschöpfe geschaffen. Somit ist es Blasphemie, zu urteilen, der Mensch selbst sei der Schöpfer. Das obliegt nur Gott. Der einzelne Mensch empfängt nur Geschenke wie auch das Leben und den eigenen Körper, und es obliegt jetzt ihm, mit diesen im Sinne Gottes umzugehen. Derartige Schlussfolgerungen zwar versteht nur der, den er im Herzen berührt hat, dessen Erfahrungsschatz mit Gottes Geist, den Gotteserfahrungen soweit reicht. Doch will dieses Buch helfen.

Vor dem Hintergrund, Gottes Schöpfung, also alles Materielle und Immaterielle unseres Lebensraumes gehöre nur ihm allein, kann sich kein Mensch darauf berufen, er sei größer als ein anderer. Im Gegenteil, umso stärker die Verbindung mit Gott, umso kleiner und unbedeutender wird die eigene Kraft eingeschätzt. Es ist ein Tor, wer sich seiner Werke rühmt, versetzt diese Anschauung ihn doch in eine exorbitante Situation. Er verliert die Bindung zu den

Seinen, und wer will das schon? Der Ehrgeiz besteht nicht darin, seinesgleichen zu besiegen²³ sondern vielmehr darin, den eigenen Anteil an Gottes Geist weiterhin positiv auf die Schöpfung wirken zu lassen, den Lebensraum des Menschen nicht ohne Achtung der Natur zu vervollkommen und die Verbreitung von Lebendigkeit und Liebe zu fördern. Mit dem Menschen und seinem Wunsch nach Erkenntnis der Schöpfung schafft Gott weiterhin Neues, Sinnvolles. Der Mensch hat nicht die Erlaubnis, eigenständig Unfug mit seinem Lebensraum zu treiben, er ist vielmehr die Marionette in Gottes Hand, dem Körperlosen, der sein eigenes Leben in Gestalt des Lebendigen und Toten seiner selbst weiter erträumt.

Es wird nicht mehr jeden verwundern, zu schlussfolgern, dass im Menschen die Fähigkeit ruht, Gottes Gedanken auch Worte, eine Stimme zu verleihen, was mit dem Buch *Eine Stimme für Gott*²⁴ versucht wurde. Schließlich ist er Träger eines wie auch immer ausgeprägten Geistes Gottes.

Dies ist sogar zwingend der Fall. Dem Suchenden sei es überlassen, dies in den Gedanken seines Dialogpartners zu ergründen, oder gar in den Reden unserer Volksvertreter, aber es ist möglich. Es sind nicht die Feiertagsreden des Papstes und auch nicht Sonntagsreden, aber, wie bei so vielem findet sich im intimen, privaten Austausch²⁵ mit

23 Würde, Ehre und Seele, Kap. Tiere, Daniel Adamczyk, KDP-Amazon, 2020, ISBN-13 : 979-8685234551

24 Eine Stimme für Gott, Daniel Adamczyk, KDP-Amazon, 2020, ISBN-13 : 979-8583773053

25 S.19, Rotlicht – Männer sind ja so naiv, Nick Rymer, KDP-Amazon, 2020, ISBN-13 : 979-8655310964

Menschen aller Couleur manch wahres Wort. Wir alle wünschen uns das. Nach nichts trachtet unser Ohr mehr, als nach Wahrheit, und doch lügen wir selbst so viel, fühlen uns vor dem vermeintlichen Unverständnis der Menschen dazu genötigt. Doch Menschen sind nicht unverständlich. Sind auch einige Menschen von ihren Hormonen stark beeinflusst, so kann man davon ausgehen, dass ihnen manch schlauer Gedanke einfällt, sind sie erst wieder für sich. Menschen zuzuhören, wie sie in Gedanken allein mit sich selbst sprechen, ist nicht nur Wunsch sondern auch Perspektive für die Zukunft unseres Planeten, schließlich bleibt Gott kein Gedanke verborgen. Der Mensch ist Teil von Gott und damit würdig, selbst auch diese zu hören.

In diesem Buch sind wir nicht weit davon entfernt, vom Grübelnden die Erlaubnis dazu zu erhalten.

Zu Gott finden

Mag es Gott im vorangegangenen Kapitel gegenüber dem Autor auch nicht an Offenheit in Form von Berührungen des Herzens gemangelt haben, so begleiten diesen die vielen Erkenntnisse in Liebe und Dankbarkeit zu ihm vom Anfang des Kosmos bis an seine heutigen Grenzen. Kein Weg war dem Autor gedanklich zu weit, irgendwo Fragmente seines Idols ausfindig zu machen. Er trachtete danach, die verrückte Charakteristik seiner Expansion zu begründen. Gott ruht nicht. Sein Wesen ist expansiv, lebendig, so fand er nicht erst im letzten Kapitel dieses Buches heraus. Umgeben das Universum auch selbst unter unserer fortgeschrittenen Wissenschaft noch viele Geheimnisse, so kam Hr. Adamczyk doch zu einem Schluss²⁶. Unter der Systematik, die der Autor betrieb, und die so weite Kreise zog, dass er sich nicht nur einmal in Schattenwelten verlor, ist es nur als die reine Liebe Gottes zu bezeichnen, dass dem Autor doch noch ein Erfolg gelang – dies auch vor dem Hintergrund, dass seine Ausbildung nichts, aber auch gar nichts mit diesem Forschungsgegenstand zu schaffen hat. Er tat es als Autodidakt, genau wie ihm niemand davon erzählt hat, wie Gott zu finden ist.

Im Nachhinein erscheint die unermüdliche Suche nach Gott wie ein Werben um seine Nähe, ganz so, wie es ein

26 Berechnung der beschleunigten Expansion des Universums unter Berücksichtigung konstanter Masse der Materie und konstanter Dichte der Dunklen Energie, Daniel Adamczyk, GRIN-Verlag, 2020, ISBN: 9783346232403

Mann gegenüber seiner Angebeteten versucht. Nie stirbt der Glaube an sich und die Hoffnung auf ein Gefühl der Frau für den Freier. Das schon idealistisch zu nennende Interesse lässt nicht nach, und schließlich sendet die Umworbene Signale aus. Können diese auch missverständlich sein, so fühlt sich der Liebende doch angespornt. Und schließlich entflammt auch ihr Herz, womit wieder zwei Menschen ihr Glück gefunden haben und sei es auch nur für eine endliche Zeitspanne.

Ganz so leidet der Autor bei seinen Annäherungsversuchen an seine selbst erwählte Braut, Gott. Er hofft auf ihre vollständige Hingabe in Gestalt von Berührungen seines Herzens, die neue Erfolge, wiederum in Gestalt weiterer Erkenntnisse, ihrer gemeinsamen Kinder, zeitigen - Gott ist die schönste Braut, die er sich nur vorstellen kann, und er lässt nicht nach, sie zu erobern.

Gott ist weder eitel noch arrogant, auch nicht egoistisch oder gar geltungssüchtig. Sein Wesen ist die Liebe und seine Sprache ist Liebe in Gestalt von Berührungen des Herzens. Uns obliegt es, das Geschenk seines Geistes zu nutzen, ihn zu erkennen. Kein Ansatz ist hierzu zu abstrus, denn Gott ist alles was wir sehen, kennen und wissen, von uns und von anderen. Weder tote noch lebendige Materie eignet sich nicht zum Ergründen seines Wesens. Nur Wunsch und Wille sind dazu erforderlich. Mag der Autor doch vor allem den Weg der rationalen Erkenntnis gewählt haben, so ist doch Irrationalität, Emotionalität oder Spiritualität genauso sinnvoll. Sind wir Menschen auch noch so verschieden, so begleitet doch das Universalgenie

Gottes die Bemühungen eines jeden kompetent und zielgenau. Nur die Zeit ist ein Problem. *Wer rastet, der rostet* sagt schon eine Redensart, und so bedarf es der Bewegung, ob physisch, psychisch oder/ und geistig, Gott zu finden. Wer seinem Wunsch nicht folgt, oder nur verhalten folgt, dem kann die Geduld ausgehen. Insofern war es nicht leer daher gesagt, *dem Drang der Seele folgen zu müssen*²⁷, denn dies ist der schnellste Weg zu Gott zu finden, selbst wenn auch so schon bald mal ein halbes Leben darüber vergehen kann. Es ist keine Nebenbeschäftigung, aber auch keine Hauptbeschäftigung. Die Gewohnheit, das Auge für Berührungen des Herzen, die Liebe Gottes, offenzuhalten ermöglicht es, trotz dessen ein ganz normales und unauffälliges Leben zu führen.

Das Hohelied der Liebe²⁸

Wenn ich die Sprachen aller Menschen spreche und sogar die Sprache der Engel, aber habe ich keine Liebe – dann bin ich doch nur ein dröhnender Gong oder eine lärmende Trommel

Wenn ich prophetische Eingebungen habe und alle himmlischen Geheimnisse weiß und alle Erkenntnis besitze, wenn ich einen so starken Glauben habe, dass ich Berge versetzen kann, aber ich habe keine Liebe, dann bin ich nichts.

27 S.234, Animus, Nick Rymer, BoD, 2014

28 Gute Nachricht Bibel, 1. Kor 13, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2000, ISBN 978-3-438-01614-0

Und wenn ich all meinen Besitz verteile und den Tod in den Flammen auf mich nehme, aber ich habe keine Liebe, dann nützt es mir nichts.

Die Liebe ist geduldig und gütig. Die Liebe eifert nicht für den eigenen Standpunkt, sie prahlt nicht und spielt sich nicht auf. Die Liebe nimmt sich keine Freiheiten heraus, sie sucht nicht den eigenen Vorteil. Sie lässt sich nicht im Zorn reizen und trägt das Böse nicht nach. Sie ist nicht schadenfroh, wenn anderen Unrecht geschieht, sondern freut sich mit, wenn jemand das Rechte tut. Die Liebe gibt nie jemand auf, in jeder Lage vertraut und hofft sie für andere; alles erträgt sie mit großer Geduld.

Niemals wird die Liebe vergehen. Prophetische Eingebungen hören einmal auf, das Reden in Sprachen des Geistes verstummt, auch die Erkenntnis wird ein Ende nehmen. Denn unser Erkennen ist Stückwerk, und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. Wenn sich die ganze Welt enthüllen wird, ist es mit dem Stückwerk vorbei.

Einst, als ich noch ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, ich fühlte und dachte wie ein Kind. Als ich dann aber erwachsen war, habe ich die kindlichen Vorstellungen abgelegt. Jetzt sehen wir nur ein unklares Bild wie in einem trüben Spiegel; dann aber schauen wir Gott von Angesicht. Jetzt kennen wir Gott nur unvollkommen; dann aber werden wir Gott völlig kennen, so wie er uns jetzt schon kennt.

Auch wenn alles einmal aufhört – Glaube, Hoffnung und Liebe nicht. Diese drei werden immer bleiben; doch am höchsten steht die Liebe.

Forts. des Kap. **Zu Gott finden**

Nun zeigt aber die Erfahrung bei der Suche nach Gott, dass seine Gegenwart, auch wenn man ihn schon gefunden glaubt, nie ununterbrochen andauert. Stets wird der Gläubige in der Qualität und Quantität seiner Liebe und Hingabe an ihn geprüft. Die Prüfung ist ähnlich dem Verhalten einer kapriziösen Geliebten – sie verschwindet, löst sich in Luft auf, ist unerreichbar. Da hilft kein beten und kein betteln, der geprellte Liebhaber sieht sich vor den Scherben seines ganzen Glücks. Was hat er falsch gemacht? Antwort: Nichts! Solche Fragen stellt niemand, der Gott kennt! Schließlich weiß er um den Genuss von Gottes Liebe und der Unterhaltsamkeit seines Geistes, und so ist es für ihn aber dennoch schlimm. Die kapriziöse Geliebte bekommt mit ihrem Verhalten, Gottes Prüfungen des gläubigen Menschen, ihrer Abwesenheit nur noch mehr Macht über ihn. Seine Liebe mehrt und mehrt sich, bis nur sie/ Gott allein in seinem Fokus steht, Menschen ihm wie taumelnde Puppen vorkommen. Es hilft nichts. Das Leben muss ohne ihn/ sie weitergehen. Traurig stürzt er sich in den Frondienst wie die Unwissenden, Ungläubigen es tagtäglich müssen. Aller Glanz und Glimmer scheint verloren, es wartet nur das Nichts auf ihn. Für den Leser nicht unerwartet begibt er sich aufs Neue auf die Suche

nach ihm/ ihr, und eines nicht allzu fernen Tages vereinen sie sich wieder in kolossaler, gemeinsamer Freude. Die Prüfung ist vorbei. So eine Prüfung kann Wochen dauern, aber es sind auch Monate und Jahre möglich. Es liegt am Prüfling, Gottes Abwesenheit richtig zu deuten. Gott verlässt nie ganz. Es gibt immer eine zweite, dritte, neue Chance. Der Mensch braucht diese Prüfungen, um daran zu wachsen. Sie stählen seinen Charakter und machen ihn reif für die Aufgaben, die Gott ihm zur Lösung unterbreiten möchte, und die ohne ein tiefes Vertrauen in ihn nicht abzuschließen sind.

Der Wunsch eines jeden Suchenden ist es immer, zu finden, wonach er sucht. Im Fall der Suche nach Gott kann ein Finden nicht bedeuten, auf ein Wesen zu treffen. Manch Glaubender sucht komplett vergeblich, findet ihn nie. Vielleicht glaubt einer, ihm in der Gestalt von Friedrich Liechtenstein zu begegnen, aber dem ist natürlich nicht so. Es ist eine Kunst, seine Berührungen des Herzens richtig zu interpretieren. Es ist leicht, ihn zu übersehen. Man trifft nicht auf ein Wesen, man trifft auf die Charakter bestimmende Wesenheit Gottes, seine Liebe, wie sie Inhalt des Hoheliedes der Liebe ist. Sein gesamter Charakter ist also Liebe, auch seine Sprache, die die Irrationalität der Berührungen des Herzens ist, die jeder Mensch, jedes Wesen Gottes versteht, um die bereits zitierten Worte des Autors noch einmal zu bemühen. Wir und die gesamte Schöpfung sind Zeugnisse dieser Liebe. Liebe ist der Baustein und Liebe ist der Plan.

Rückeroberung des Paradieses

Tatsächlich ist es nicht wichtig, von Gott Geschenke in Gestalt gemeinsamer Kinder, also Erkenntnissen zu bekommen. Ihn zu lieben, zu ehren und ihn zu achten bringt ausreichend Gefühle mit sich, seine Liebe zu empfangen. Seine Liebe, die Berührungen des Herzens, Erlebnisse also und Erfahrungen zu genießen, ist der Leidenschaft seiner Gegenwart Sinn genug. Dank dem stärker ausgeprägten Denken in irrationalen Aspekten sowie ihrer Lebensfreude sind Frauen ihrem Wesen nach Gottes Wesen ähnlicher als das männliche Geschlecht. Schließlich trägt sie als Empfängerin seiner Liebe Gottes Wunsch nach Expansion auch dank ihres kommunikativen Wesens von selbst Rechnung. Ein Beispiel:

Ihre Sippe, Freunde und Bekannte, schließlich die eigene Familie registrieren die positive Veränderung, seit sie Gott geschaut hat. Geschah dies auch im Verborgenen, so ist es nicht minder spektakulär. Ohne im Gespräch direkt auf ihre privaten Erlebnisse mit Gott einzugehen, stellt ihr Kreis das fest. Natürlich unterbleibt es auch, dass sie von diesem Buch erzählt oder es gar verschenkt, dennoch wird mindestens der eigenen Familie klar, dass sich ihre Ausstrahlung verbessert hat, und sie fragen sich, was der Grund ist.

Es ist ein Unterschied, ob jemandes Geheimnisse aus freien Stücken hervorsprudeln, oder ob sich der eine oder die andere im Dialog, also im Zwiegespräch mit der Frage

nach ihrer positiven Veränderung an sie wendet. Der Fragende bringt nämlich durch seine Initiative schon eine gewisse Offenheit mit für das, was auch immer jetzt kommen mag. Auch macht manche schon den Eindruck, gefragt werden zu wollen, so sehr freut sie sich über ihren neuen Freund, Gott. Sie platzt schier vor Stolz, ihn gefunden zu haben. So zieht die Kunde von Gott Kreise. Zwar muss sich die Neugläubige der Skepsis gerade ihrer Mutter stellen, fürchtet diese doch um die geistige Gesundheit ihres Kindes, schließlich ist der Glaube an Gott nicht mehr zeitgemäß und in unserer Zeit und vor allem auch unter jungen Erwachsenen als altbacken und langweilig verpönt. Die junge Dame aber erfährt sich selbst als Repräsentantin ihres großartigen, neuen Fundes.

Von Anbeginn unserer Zeitrechnung an sind Christen Skepsis, Hohn und Verfolgung ausgesetzt. Sie ist also nicht die erste. Zwar ist es noch Allgemeingut, was wir an Weihnachten, Ostern und vielleicht Pfingsten feiern, man lernt das in der Schule und im Konfirmationsunterricht, aber der Skepsis ob der Natürlichkeit des Glaubens für sie steht das offensichtlich nicht im Weg. Mit dem Erhalt der Konfirmationsgeschenke, Geld, solle der Fall für sie, den Menschen abgeschlossen sein, findet die Mehrheit. Ihre eigene Stärke, Gottes Geist und seine und ihre Liebe zu ihm stehen im Kampf der grauen Masse, der Meinung vermeintlich aller Menschen gegenüber. Zu früh hat Gott ihr das große Amt seiner Repräsentanz überschrieben, und sie gibt auf, bevor sie sich in einer Fachklinik wiederfindet.

Ist der Glaube auch ein Senfkorn, sprießt er doch. Ihre Suche nach Gott beginnt im Stillen von Neuem, und sie pflegt und hütet Gottes Berührungen des Herzens wie einen Schatz in ihrer Erinnerung. Sie sammelt Erfahrungen, Gotteserfahrungen wie ihre Freundinnen Liebespartner. Sie erwirbt sich damit den Ruf, etwas Besonderes zu sein, was einem Schimpfwort gleichkommt. So muss sie wohl oder übel mit am Strang ihrer Freundinnen ziehen. Es bleibt ihr nichts. Die Jahre vergehen, und das erste Kind ist da. Sie trennt sich vom Vater des Kindes, weil sie es in Gottes Obhut und mit den christlichen Werten großziehen will, die sie glaubt, in den Jahren des äußeren Schweigens gefunden zu haben. Sie sucht die Nähe von Institutionen der christlichen Nächstenliebe und findet hier ein Zuhause des lebendigen Austauschs und des Miteinanders. Sie ist zu einer verantwortungsvollen Person gesellschaftlicher Integrität gereift, die Gott nach bestem Wissen und Gewissen in ihrem neuen Kreis repräsentieren darf. Ihr ist die Gunst ihres immateriellen Amtes bewusst und sie ist ihrem Kind eine geliebte, respektierte und geachtete Mutter besten Sinnes.

Dies ist ein Exempel des Wirkens Gottes im Menschen, ein Zeugnis des Glaubens und so letztlich die Rettung eines vorgezeichneten Schicksals zweier Menschen. Wessen geistiges Kind der Vater war, von dem sie sich getrennt hat, kann nicht gesagt werden, doch vertrauen wir der göttlich geführten Urteilskraft der Protagonistin.

Ähnliche Qualität zeigt Gottes Einfluss auch gegenüber dem Glauben fern stehender Menschen. Ohne seinem Segen bewusst zu sein, dient mancher Mensch, manche Frau Gottes Liebe. Gott, der schließlich auch im Atheisten wohnt, vollbringt durch ihn große Taten der Nächstenliebe. Bescheiden wie er ist, nimmt er auf sich keine Rücksicht, und wir können nur hoffen, dass hierin nicht seine für manchen schon bevorstehende Absenz begründet sein könnte. Wir müssen uns fragen, wenn der Mensch doch nur die Marionette in der Hand des Puppenspielers ist, warum er ihm nicht einfach das passende Bewusstsein aufzwingt. Doch erstens wird es nicht Gottes Art sein, zu zwingen, zweitens verträgt sich das nicht mit seiner Philosophie, und drittens ist das aufgrund der Konstruktion des Geistes auch gar nicht möglich. Das Bewusstsein der Zugehörigkeit zu den Seinen muss bewusst erworben werden, sonst wirkt es nicht in die Integrität, die Grundlage der physischen Existenz in der Schöpfung ist. Die Unsichtbarkeit Gottes Geistes bedarf der ausschließlichen Akzeptanz des Sichtbaren in dem Kontinuum des materiellen Seins. Zwar versucht Gott Teil dieses Kontinuums zu sein, ist aber nicht in der Lage, vor dem Auge des Betrachters zu erscheinen. Der Glaube ist immateriell. Gott ist immateriell, und so ist es unter diesen Bedingungen über alle Maßen erstaunlich, welch großen Einfluss er unter der Menschheit dennoch hat. Der Grund dafür ist unsere Erbschaft, unsere Verwandtschaft mit seiner Form der Existenz, einer Existenz des Geistes und der wenn auch unbewussten aber

dennoch stetigen, vielleicht sogar physikalischen Verbindung zwischen Gott und Mensch, der Energie²⁹.

Aus Gründen der Nächstenliebe werden gemeinnützige Stiftungen aus der Wiege gehoben, deren Zweck bei Licht betrachtet nur der Heilung der Symptome unserer brutalen, ja barbarischen Menschenwelt dient. Sie sind das Pflaster auf der Wunde des Hasses vieler Menschen wiederum gegenüber der Brutalität unseres ohne Wahrnehmung göttlicher Energie ungeschönten Daseins, einer Gewaltspirale. Nichts weiter als ein geistloses Tier ist der Mensch, stemmt er sich mit Macht gegen seine göttlichen Empfindungen von Gerechtigkeit und Mitgefühl. Ein Tier, dass sich nicht scheut, seine Macht zum Zweck des Stillens seines Hungers nach Annahme und Teilhabe an grausamen Riten der Initiation gegenüber den Schwachen und Kranken auszunutzen. Sein Wesen befiehlt ihm, dazugehören zu wollen. Die Verwandlung göttlicher Energie in Barbarei wird nicht bestraft. Sollte es irdische Strafen geben, so sind diese dem Sträfling eine Chance zur Besserung, angesichts der Philosophie der Gefängnisse hierzulande. Und das ist gut so, denn schließlich ist niemals Hopfen und Malz ganz verloren. Vielleicht findet das Klicken im Geist des Kriminellen doch noch statt, und er findet aus der Barbarei zur Nächstenliebe zurück – sind sie doch zwei Seiten einer und derselben Medaille. Jesus nannte es *behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt sein wollt*³⁰.

29 S.337, Animus, Nick Rymer, BoD, 2014

30 Gute Nachricht Bibel, Luk 6, 31, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2000

Dies Menschen, ja Kindern liebevoll zu vermitteln ist Aufgabe so vieler Institutionen und gemeinnützigen Stiftungen und Vereinen, so dass wir mit Fug und Recht behaupten können, etwas für die Rückeroberung des Paradieses zu tun. Weltweit gibt es hierzu Einrichtungen, aber es können nie genug sein, denn der Bedarf ist riesig und wächst stetig, denn das Wissen um die Existenz Gottes und seiner Liebe schwindet. Die Kirchen graben sich selbst ihr Grab. Haben Menschen noch bis vor nicht allzu langer Zeit in ihnen den Hoffnungsträger gegen den Verfall sozialen Verhaltens gesehen, so wächst ihre Erschütterung gegenüber Interna dieser Institutionen. Wenn Kirche dies nicht im Inneren zu leisten imstande ist, wie soll sie es dann ihren Anhängern vermitteln? - es ist schade. Spiritismus, ein Ersatzglaube wird damit populär. Der Habitus der Kirchen angesichts ihrer Verfehlungen macht sie den Gläubigen widerlich, und sie haben damit ihr spirituelles Zuhause verloren.

Der *Spirit*³¹ des modernen Menschen ist die Technik. Mit ihr hofft und glaubt er, die Probleme der Welt zu lösen. Ihr voraus geht die Wissenschaft. Kontakt nimmt der Proband über sein Smartphone, den Computer und sein Auto mit ihr auf, Produkte, die intuitiv, also ohne Kenntnis von ihrer Funktionsweise bedient werden können. Dem einfachen, schlichten Menschen wird suggeriert, er könne am Wunder der Technik teilhaben, ohne sie zu verstehen. Teilhabe als Mittel zum wirtschaftlichen Erfolg einiger weniger. Dennoch birgt dieses frevelhafte System nicht nur

31 Engl. Geist, Sinn, Stimmung

schlechtes. Angesichts der Geheimnisse technischer Produkte wächst im Nutzer ständig die Neugier und damit die Aktivierung geistiger Ressourcen, was im Interesse an Bildung gipfelt. Einsichtsfähigkeit und persönliche Gedankenwelt wachsen, das Bewusstsein expandiert. Vor dieser Entwicklung hofft der Autor mit diesem Buch sinnstiftende Gedanken zu vermitteln, so dass kein Wildwuchs aus Unterforderung dieses neuen Geistes vornehmlich bei der heranwachsenden Generation entsteht – birgt eine Erweiterung des Bewusstseins doch auch immer die Gefahr der Verwirrung.

Neben dem Verlust des spirituellen, vielleicht auch religiösen Zuhauses wird die Welt von Katastrophen gebeutelt, deren Wirkung es ist, weiter von Gott abzulenken, und die jeden einzelnen Menschen im Mark erschüttern. Nicht nur der Autor, ein Ingenieur, macht sich Gedanken um die Lösung dieser weltumspannenden Problematiken. Welt und Wissenschaft ziehen an einem Strang. Politik ebnet das Terrain. Unsummen Geldes werden locker gemacht. Die junge Generation sieht sich angesichts dieser Entwicklungen ins Hintertreffen geraten, um Zukunft, Wohlstand und den Sinn ihres Daseins betrogen. Sozial schwach dastehende Menschen reiben sich die Augen angesichts des vielen Geldes, das vorhanden scheint, und das ihnen in ihrer Armut bislang immer mit dem Argument, es wäre nicht da, vorenthalten wurde. Die Begierden wachsen allseits.

Es sieht nicht danach aus, als würde die Spirale des Unglücks jemals enden. Alles schreit nach Geld. Niemand

kann die Flut der ehrlicherweise zugegeben schließlich auch wirklich vorhandenen Bedürfnisse stoppen. Ein Fass ohne Boden, wie es scheint. Der Autor schlägt den Weg der kleinen Schritte vor. Prioritäten müssen gesetzt werden, sonst läuft diese Politik wieder nach dem System *wo das eine Loch gestopft wird, tut sich an anderer Stelle ein neues auf* ins Leere. Vor diesem Verfahren wird zwar der Eindruck von Erbarmungslosigkeit entstehen, doch angesichts des erweiterten Bewusstseins der Bevölkerung darf mit Verständnis gerechnet werden. Dem Klimawandel kann also nicht mit riesigen Projekten begegnet werden, aber ein *klein, klein* darf es auch nicht sein. Gute Renditen in Aussicht zu stellen hat schon manches Privatvermögen für Zwecke geöffnet, die dem Eigentümer nicht zum eigenen Luxus dienen. Gerade vermögende Menschen sehen in ihrem Geld nicht nur die Möglichkeit zu persönlichem Lustgewinn, sondern viel eher das Potenzial zur Realisation eines Lebenssinns bzw. von subjektiver und/ oder gesellschaftlicher Bedeutung. Letzteres tritt aber weniger häufig als vermutet auf. Windkraft ist das beste Beispiel.

Die Möglichkeiten in Projekte der Nächstenliebe zu investieren bieten zwar keine Renditen, wohl aber einen Weg, sich mit einem persönlichen Schicksalsschlag auszusöhnen. Vergebung und der Wunsch, zu verzeihen sind öfter Argumente, seinen Beitrag zu leisten, vordergründig uneigennützig, jedoch in der Summe ihrer Effekte wirkungsvoller für den Charakter als die Errichtung weltumspannender Kraftwerke regenerativer

Energiequellen. Die charakterliche Förderung einzelner aber herausragender Menschen hat eine wirkungsvolle Vorbildfunktion für schwächer dastehende, und das ist der Hebel. Man denke hierbei vor allem an dessen viele Mitarbeiter. Das Wort Jesu dazu lautet umgangssprachlich *Tu Gutes und sprich darüber*³².

Nun wird die Rettung der Welt, die hier *Rückeroberung des Paradieses* genannt wird, nicht allein auf sozialem Sektor stattfinden können. Neben vielen Ideen aus Wirtschaft, Institutionen der Wissenschaft, aber auch dem allgemeinen Fußvolk soll hier zusätzlich ein theoretisches Projekt des Autors seinen Platz finden: Die praktische Umsetzung des nachhaltigen Prinzips des Wasserstoffverbrennungsmotors und seiner Versorgung mit ausreichend Energie.

Die Nutzung des Wasserstoffs zur Energiegewinnung ist nachhaltig, da er mit Luft zu reinem Wasser verbrennt. Zwar bedarf es mehr Energie, um diesen Wasserstoff zu erzeugen als selbst in ihm steckt, aber jedwede Energietransformation ist mit einem Wirkungsgrad von unter 100 Prozent versehen. Angesichts unseres Reichtums an Wasser, Sand, also Quarz bzw. Silizium, Wind und Sonne spielt der Wirkungsgrad aber eine verschwindende Rolle, bedenkt man, dass wir zur Nutzung des Öls einen Wirkungsgrad von rd. 30 Prozent³³ akzeptiert hatten, und das bei einem Treibstoff, der das Klima nachhaltig

32 Gal 6, 10, Gute Nachricht Bibel, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2000

33 <https://de.wikipedia.org/wiki/Carnot-Prozess>

schädigt. Das tut Wasserstoff, wie bereits bemerkt, nicht. Neben der Windenergie steht die Photovoltaik erheblich kostengünstiger da. Solarkraftpaneele bestehen vornehmlich aus Silizium, also Sand. Wasser ist der Grundstoff für die Elektrolyse von Wasserstoff und Sauerstoff. Sonne ist in den Wüsten dieser Erde kostenlos vorhanden. Experten haben errechnet, dass die Sahara nur zu einem Hundertstel ihrer Fläche mit Solarpaneelen gepflastert werden müsste, um den Energiebedarf der ganzen Welt zu decken³⁴. Soweit wollen wir hier nicht gehen. Schließlich würde es reichen, den Bedarf an Wasserstoff für die gesamte Europäische Union mit Solarenergie zu erzeugen. Da der Wasserstoff per Elektrolyse vor Ort produziert würde, zeigt sich ein Transportproblem. Dieses ist lösbar, wird die Wasserstoffspeicherung per Feststoff vorgenommen. Metallhydridspeicherung³⁵ heißt das Zauberwort. Diese Metallhydride, Pellets, können problemlos per Schiff nach Europa transportiert werden. Zwar ist die Rückführung des Wasserstoffs aus den Pellets in Europa wieder mit Energieverlusten behaftet, aber dank des vielen Sandes, der Sonne und des vielen Wassers der Erde stellt das zwar die Frage nach der Dimension des Kraftwerks oder der Kraftwerke, aber nicht die Nachhaltigkeit infrage.

34 Wieviel Platz benötigen wir, um die ganze Welt mit Solarstrom zu versorgen?, Benjamin Friedrich, Katapult, 2016, <https://katapult-magazin.de/de/artikel/artikel/fulltext/wie-viel-platz-benoetigen-wir-um-die-gesamte-welt-mit-solarstrom-zu-versorgen/>

35 <https://de.wikipedia.org/wiki/Wasserstoffspeicherung#Metallhydridspeicher>

Der Umstand, dass die Wüstenstaaten allesamt arm sind, verbessert die Chancen für dieses Riesenprojekt. Zwar beuten die Neo-Kolonisten Länder der dritten Welt wieder um ihre Ressourcen aus, aber diese sind schließlich regenerativ, also unerschöpflich. Im Gegenteil, die wirtschaftliche Belebung der Region wäre spürbar, und der Bildungsstand würde steigen. Schließlich wären die Projektträger schon aus Kostengründen bemüht, nach Möglichkeit Einheimische für Bau und Betrieb hinzuzuziehen, ist doch die Kaufkraft vor Ort viel größer. Gegenüber anderen Entwicklungsländern eine beneidenswerte Perspektive für das Volk der von Armut und Hunger gebeutelten Nationen.

Die Gründe für den Einsatz des Wasserstoffverbrenners im gewerblichen und individuellen Verkehr, aber auch der Betrieb von Zusatzkraftwerken bei Spitzenlast sind einleuchtend: Elektromobilität trägt zwar auf den ersten Blick zum Umweltschutz bei, allerdings um den Preis nicht nur energieintensiver Anfertigung dieser Fahrzeuge, nein, auch wegen der Ressourcenausbeutung an Lithium und seltenen Erden unter Verwüstung des Planeten. Auch wird Elektromobilität erst nachhaltig, wenn der Strom mit regenerativen Energien erzeugt wird. Andernfalls trägt sie die Luftverschmutzung nur aus den Städten übers Land. Auch die Brennstoffzelle, das Wundermittel der Automobilhersteller für die Reichweite und das Betankungsproblem, ist nicht umwelt- oder ressourcenschonend.

Auch sind Elektrofahrzeuge sehr teuer. Kaum ein Mensch kann sich ohne staatliche Subventionen eins leisten. Der Wasserstoffverbrenner hingegen ist auch für ältere Fahrzeuge möglich. Der Autor stellt sich vor, die Wirtschaft würde Umbausätze für Modelle jeden Alters entwickeln und zur Umrüstung in Werkstätten zum Kauf anbieten. Jede Verbrennungskraftmaschine ist theoretisch für die Nutzung des Wasserstoffs als Triebmittel einzurichten. Umbaukits sind vergleichsweise billig, die umweltschonende Evolution des Individualverkehrs wird für den allgemeinen Verbraucher umsetzbar und erschwinglich. Auch der Preis eines Neufahrzeugs dürfte sich gegenüber Benzin- und Dieselmotoren kaum ändern. Vielleicht sinkt er sogar.

Nicht, dass die Worte dieses Konzepts jetzt sehr viel mit der Sprache Gottes, der Liebe, zu tun hätten – die trägt erst der einzelne Mensch bei der konkreten Umsetzung weiter, und dazu bedarf es des Glaubens und der Kenntnis Gottes Wesens. Schließlich ist das Weiterreichen seiner Liebe der Kern der Rückeroberung des Paradieses. Nicht weil sie so wunderbar gut tut, auch nicht um sich einen Platz im Himmel zu sichern, sondern vielmehr aus der Notwendigkeit heraus, mit dem Nächsten Freundschaft zu schließen. Sichert dies doch das friedliche Miteinander und öffnet das Ohr für weitergehende Aufgaben, die nicht zuletzt auch die des Freundes sind.

Dem Menschen werden im Verlaufe seines Lebens Aufgaben von der höheren Macht, seinem inneren Führer zugeführt. Er erhält diese mittels seiner Lebensgeschichte

und den Motiven, die ihm seine Gedanken und Emotionen dazu vermitteln. Findet er keinen Platz zur Verwirklichung dessen, was genau auf ihn und seine Fähigkeiten, Talente und Wünsche passt - schließlich kennt Gott ihn genau -, fasst sein Antriebs keinen Widerstand, bäumt er sich in Wut ein letztes Mal auf, bevor er in Resignation zu fallen droht. Er sieht sich gescheitert und ihm bleibt nur ein Leben im Sinne von Schopenhauers Pessimismus, das seinem Wert für die Gesellschaft nicht entspricht.

Vor diesem Hintergrund fügen sich die Worte dieses Buches zu einem harmonischen Ganzen. Das Paradies kann nicht ohne Gott, sein Wesen und seinen Geist zurückerobert werden. Die Neuerschaffung eines Menschen gemachten Paradieses wäre nicht das selbe wie das ursprüngliche. Es würde ihm noch nicht einmal gleichen. Zu komplex miteinander verwoben sind Natur und Mensch, Flora und Fauna, als dass es der Wissenschaft gelingen könnte, es zu kopieren. Ein Androide ist niemals von der Qualität wie sein natürliches Vorbild³⁶. Der Mensch würde sich mit einem künstlich geschaffenen Paradies überflüssig machen. Er würde nicht hineinpassen, wäre heimatlos und vom Aussterben bedroht. Gott als geistige Führung anzuerkennen ist also keine Frage der freien Entscheidung – es ist zwingend notwendig, denn nur er hat den geschichtlichen Hintergrund unserer Evolution, ist der Ursprung des menschlichen Wesens und Träger aller Kenntnis von ihm. Er ist ihm nicht nur Vater sondern auch

36 A.I. - Künstliche Intelligenz, US-amerikanischer Spielfilm, Steven Spielberg, 2001

liebende Mutter. Angesichts der Corona-Krise hat die Gesellschaft ihr Herz für ihre Eltern und Großeltern entdeckt. Hoffen wir, dass dieses nicht für sie zu schlagen aufhört, wenn wir - hoffentlich unter der Akzeptanz von Gottes Hilfe - dieser Heimsuchung entkommen sind.

Frieden

Nicht erst nach den beiden Weltkriegen des 20. Jahrhunderts mit Abermillionen von Opfern unter den Soldaten aber besonders auch unter der Zivilbevölkerung schrien die Menschen nach Frieden. Endlich waren sie bereit dafür. Der Genozid des Holocausts war der Gipfel an Grausamkeit menschlicher Gräueltaten. Eine Steigerung des Schreckens teuflischer Schlächter erscheint unmöglich. Die Friedensbewegung erfährt in den 1970er Jahren mit der Hippiekultur ihre Renaissance, und der Druck auf die Politik wächst. War es bislang vor allem die Diplomatie, mit der der Frieden gesichert werden sollte, bot sich jetzt mit den technischen Möglichkeiten die Globalisierung als Vehikel der friedlichen Koexistenz der Nationen an. Vorerst waren es vor allem wirtschaftliche Verflechtungen unter den Staaten Europas, wie es schon einst die Hanse³⁷ vorgemacht hat, doch wussten ihre Gründerväter womöglich noch nicht um die friedensstiftende Wirkung ihrer Idee. Sie waren schlicht Kaufleute, die nach Reichtum und Erfolg trachteten. War ihre Kundschaft auch nicht unbedingt vermögend, so sahen sie sich schließlich am Zug, sie mit allen Waren des täglichen Bedarfs zu versorgen. Nicht anders ist das globale Netz der Weltwirtschaft zu verstehen. Zwar werden die Kaufleute immer noch reich und reicher, aber ihr Handeln ist für jeden beliebigen Menschen aller Völker der Erde unverzichtbar und für den Frieden auch, denn *man beißt*

³⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Hanse>

*nicht in die Hand, die einen füttert*³⁸. D.h. die Nationen stehen in Abhängigkeit zueinander. Abgesehen von der der Globalisierung immanenten Vergrößerung des Marktes für den Kaufmann und der damit verbundenen möglichen Steigerung seines Profits aufgrund der verkauften Stückzahl, bedeuten diese Abhängigkeiten die Aussicht auf Frieden. Die Vergrößerung des Marktes bringt aber auch mehr Konkurrenz mit sich, so dass der Preis für den Verbraucher meist sinkt. Das ist eine dreifache win-win-Situation. Sicherung des Friedens bei sinkenden Preisen und Steigerung des Profits der Kaufleute - ein geniales System.

Doch hat noch Ende der 1990er Jahre niemand mit dem Volk gerechnet. Seit den 20er Jahren dieses Jahrtausends sind in der ganzen Welt populistische und nationalistische Wertesysteme auf dem Vormarsch. Die Globalisierung wird als feindlich angesehen. Nur noch Konzerne könnten dem Preisdruck standhalten, der Krämer um die Ecke sterbe einen leisen Tod, ist das Credo. Nationalistische Globalisierungsgegner schwelgen in romantischen Erinnerungen an die Vergangenheit, als man im Tante-Emma-Laden noch die Neuigkeiten aus der Nachbarschaft erfuhr. Die persönliche Enttäuschung einer merklichen Vielzahl von Menschen ob der Entwicklung der Wirtschaft und damit auch schlechteren Arbeitsbedingungen wächst. Unzufriedenheit regt sich nicht nur unter den Anführern der nationalistisch-populistischen Weltbewegung. Mit der

38 Bed.: Man soll nicht undankbar gegenüber demjenigen sein, der einem Gutes tut, Deutsche Redensart

Präsidentschaft Donald Trumps findet die Bewegung ihren Zenit. Nach dem Vollversagen Trumps während seiner Amtszeit gipfelt das Scheitern der Bewegung im *Sturm auf das Kapitol* Amerikas. In der Folge davon verurteilen nationalistische Führer nahezu aller Welt Trump, er sei der Anstifter zu diesem einsamen Gipfel eines Angriffs auf die demokratische Weltordnung im Allgemeinen und geben damit das Scheitern ihrer politischen Haltung zu.

Zwar ist damit der geistige Gegenstand des Nationalismus nicht vom Tisch, da ihre menschlichen Träger noch existieren, aber sie sind ihrer Köpfe beraubt und somit offener gegenüber dem Angebot eines Ersatzes zum Abbau ihrer Unzufriedenheit.

Könnte der Friede der Nationen auch mit politischen Mitteln gesichert werden, so ist es jetzt der innere Frieden, der zur Debatte steht. Die Existenz von Computer und Smartphone lässt die Verbreitung unwahrer Gedanken binnen eines Wimpernschlages zu. In einem Augenblick wissen Hunderte, ja Tausende um schreckliche Vorgänge, die es gar nicht gibt. Fake-News sind eine Krankheit der Zeit. Waren es früher Computerviren, so sind es heute die Fake-News, die den Geist der Gesellschaft wie Computerviren den PC zerstören. Die nationalistisch-populistische Partei Deutschlands, die AfD, der auch Intellektuelle angehören, bedient sich dieses Mittels. Der Autor selbst konnte eine WhatsApp-Nachricht dahingehend entschlüsseln.

Dank seines Glaubens lebt der Autor in geistiger Distanz zu seinem Mitmenschen, ohne dass es ihm an Liebe für ihn fehlt. Skepsis ist sein steter Begleiter. Diese musste er schon auf seinem Glaubensweg, der Schule des Lebens erlernen, schließlich war nicht alles, was er auf diesem wahrnahm richtig, gut oder wahr. Seine Sinne sind während seiner Suche nach Gott also geschärft worden. Dies kommt ihm natürlich und besonders beim Identifizieren einer Desinformation wie sie Fake-News sind zugute. Unter der Verbreitung der hier behandelten Weltanschauung ist es damit nur eine Frage der Zeit, bis den Fake-News-Viren der Halunken der Hahn ihrer Macht abgedreht wird, sollte sie in Schule und Gesellschaft an Popularität gewinnen.

Macht derzeit der Buddhismus die Runde, war es davor der Spiritismus, und so ist es nicht ausgeschlossen, einer Mehrzahl von Menschen die Wesenheit Gottes als Weltanschauung wieder schmackhaft machen zu können, schließlich wissen wir von Gott aufgrund der gewachsenen und immer noch vorhandenen Strukturen viel. Der Mensch braucht Spiritualität, wie sich schon in einer kleinen Bewegung, der Sunday Assembly³⁹ zeigt, die sonntägliche Treffen einander fremder Menschen zur gemeinsamen Feier des Lebens im Allgemeinen organisiert, ohne Gottes Gegenwart zu wünschen. Auch der Atheist hat das Bedürfnis nach geistiger Führung, wohnt Gott schließlich auch in ihm, und so findet er sie hier in der Gemeinschaft,

39 <https://de.wikipedia.org/wiki/Sonntagsversammlung>

als wäre sie ein starkes Team zur Bewältigung aller persönlichen Sorgen.

Unter dem Druck der Meinungs- und Religionsfreiheit muss diese Irrglaube hingenommen werden. Zwang ist nicht mehr das Mittel der Wahl, wie ihn noch die Generation der Kriegskinder von ihrem christlichen Pädagogen im Religionsunterricht zu erdulden hatte. Dieser damalige Zwang zum Glauben ist der heutige Grund für die Glaubensmüdigkeit in der Gesellschaft. Gott unter Zwang kennenzulernen, ist wie ein Waterboarding⁴⁰, wenn man Durst hat. Die pädagogischen Fehler der Kirche sind erschlagend. Sie haben das Senfkorn des Glaubens⁴¹ vieler derer, die sich auf ihn einlassen wollten, zertreten. Ist die Kirche heute auch mit ihren Institutionen der Nächstenliebe der Inbegriff der Verbundenheit zum Menschen, so fehlt ihr schlicht eine Didaktik für die Vermittlung der Werte Gottes. Stattdessen erlebt man Interna der Falschheit und des Wegstoßens. Die Bediensteten selbst sind es, die das Bild der Kirche heutiger Zeit ausmachen. Das ist nicht nur hier so. Die Pflege der Bedienstetenschaft obliegt Führungskräften, den Pastoren und Pfarrern. Der Fisch stinkt vom Kopf her. Es kann auch nicht sein, das Sorgen wie Mitgliederschwund und Geldmangel die Wertschätzung von Gottes Bodenpersonal beeinflussen, denn schließlich ist der Glaube davon unabhängig. Doch genug davon. Diese Probleme der Kirche sind der Kirche selbst zu

40 <https://de.wikipedia.org/wiki/Waterboarding>

41 Mt 13, 31-32, Das Gleichnis vom Senfkorn, Gute Nachricht Bibel, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2000

überantworten, schließlich sitzt sie an der Quelle von Gottes Wesenheit, der Liebe.

Damit ist hinreichend erklärt, dass die Attraktivität des christlichen Glaubens gesteigert werden muss, möchte man bürgerkriegssähnliche Zustände im Land vermeiden. Dies hat nichts mit der grundfalschen Behauptung zu tun, Religion sei Opium fürs Volk⁴². Zwar kann die Liebe Gottes gefühlt der Wirkung einer Droge entsprechen, dennoch fällt der Gläubige nicht in einen Rausch, sondern er sieht klarer und ist glücklicher als es ihm die Suche nach einem System in der Welt anhand von Desinformation vom Handy ermöglicht. Der Austausch von Gotteserfahrungen mit Glaubensgeschwistern wirkt auch einem Gefühl von Einsamkeit entgegen und erfüllt ebenfalls die Stille mit Leben.

Denn es ist die Vereinzelung der Menschen, die mit dem fehlenden Zusammenhalt in der Gesellschaft kooperiert. Dies begründet sich mit dem Fehlen des Rollenverständnisses von Mann und Frau, Vater und Mutter seit ein Gehalt in der vierköpfigen Familie nicht mehr zum Leben ausreicht. Die Ansprüche ans Leben sind gestiegen. Waren die Verhältnisse in der Nachkriegszeit noch bescheiden aber geordnet, so sind sie heute chaotisch und anspruchsvoll. Nach dem Motto *Der Tag hat 24 Stunden, und wenn das nicht reicht, nehmen wir die Nacht dazu* muss besonders die Mutter heute ihren Tag strukturieren. Das ist nicht hinnehmbar, braucht doch jeder Mensch auch müßige Stunden, um sein Leben zu

42 „Die Religion ist das *Opium* des Volkes.“ (Karl Marx)

bilanzieren und nach einem Sinn zu suchen. Für die Expansion von Gottes Wesenheit aber sind die Lebensumstände gerade in den Nationen des Abendlandes fatal. Die Sucht nach Ablenkung und Zerstreuung, der Wunsch nach Erfüllung in der Freizeit - ist man denn in der beneidenswerten Lage, eine Work-Life-Balance pflegen zu dürfen - grenzt an Sünde. Wo es Zwängen geschuldet ist, z.B. im Falle Alleinerziehender, will der Autor schweigen, wobei auch dies unhaltbar ist und einerseits mit dem Rollenverständnis von Vater und Mutter zusammenhängt, aber auch in der Gottlosigkeit begründet liegt.

Der innere Frieden nicht nur des Einzelnen sondern insbesondere der Industrienationen als Ganzes ist durch den technologischen Fortschritt und den Konsumwahn, der seinen Ursprung wiederum in der Sicherung des äußeren Friedens hat, empfindlich gestört. Naturkatastrophen zu beherrschen ist das Eine – die Vielzahl der Fehler im System der Gesellschaft aber machen die Notwendigkeit und den Umfang der Rettung der Welt auch auf sozialem Gebiet deutlich. Die Heilige Schrift und Gottes Wesenheit, die Liebe, wie anhand dieser Weltanschauung beschrieben sind die Mittel zu dieser Rückeroberung des Paradieses.

Gerechtigkeit

Deutschland, weitestgehend ganz Europa und der überwiegende Teil der ganzen Welt lebt unter demokratischen Verhältnissen in einem Rechtsstaat. Dieser, so kann der Autor zumindest für seine Heimat behaupten, funktioniert gut, wenn auch nicht immer reibungslos, und es werden im Regelfall vernünftige, nach bestem Wissen und Gewissen gefällte Urteile unter Anhörung aller Beteiligten erarbeitet. All das geschieht auf Grundlage der nationalen Gesetzbücher des Staatsapparates. Jedoch ist der Weg bis zu einem der Empfindung von Gerechtigkeit entsprechenden Abschluss des Verfahrens oft lang. Es gibt Berufungen und diverse Instanzen, die angerufen werden können. An der Gesamtzahl der Verfahren gemessen kommt es zwar gar nicht so häufig vor, dass ein oder gar mehrere Anwälte zurate gezogen werden müssen, aber in der Summe dieser Betrachtung ist die Anzahl immens. Das schreckt vor einer Rechtsstreitigkeit ab. Nicht selten gibt mancher vor dieser Hürde auf, und ein Unberechtigter wird begünstigt. Sind die Gesetzestexte auch noch so ausgefeilt, mancher Anwalt versteht sie besser auszunutzen als der Richter, und so findet sich in unserer gesellschaftlichen Anerkennung von Urteilsfindung keine hohe Meinung von unserer Rechtsstaatlichkeit wieder. Die Möglichkeit der Verdrehung des Rechts seitens hochbezahlter, hochintelligenter Anwälte konterkariert die Bedeutung des vom Gesetzgeber verfassten Textes, dessen Wortlaut sowieso kaum noch verständlich ist - zumindest nicht

seitens des Beklagten. Von daher verwundert es nicht, dass im Tenor der Allgemeinheit gegenüber der Urteilsfindung von Gerechtigkeit nicht mehr gesprochen wird, nur von Recht als Instrument des Staates. Das kann nicht sein.

Unter Zuhilfenahme des Glaubens kann sowieso nur Gott Richter sein. Manch Verurteilter hofft seinem Gegner auf diese Weise eines Tages ein Schnippchen zu schlagen und verwünscht ihn. Verwünschungen aber sind nicht gerade freundschaftlich und entsprechen damit in keinster Weise dem göttlichen Wesen. Gerechtigkeit scheint ein subjektives Gut zu sein, unbeherrschbar. Bemühungen nationaler und weltweiter Organisationen in dieser Richtung sind demzufolge auch ungenau. Gerechtigkeit findet hier nur verklausuliert ihren Platz. Selbst in den Menschenrechtskonventionen der Vereinten Nationen sucht man Konkretes vergeblich. Es muss etwas geschehen. Das Konzept des Autors ist einfach und billig. Es sieht ein neues Rechtsmittel vor, einen Zeugen vom Innersten des Verurteilten, um dessen Meinung die Urteilsfindung ergänzt wird:

Mit dem ersten Urteil eines Gerichtsverfahrens bekommt der Verurteilte auch die Möglichkeit zur Revision zugestanden. Sollte er diese in Anspruch nehmen wollen, so beauftragt er entweder seinen Anwalt damit oder er nimmt die ergänzende, neue Möglichkeit zur Urteilsfindung in Anspruch – er wendet sich an einen Geistlichen, einen Seelsorger. Einzige Bedingung ist, dass dieser an den Gott Abrahams glaubt, sprich, Rabbiner, Imam oder Pastor bzw. Pfarrer ist. Unabhängig von

Konfession oder Konfessionslosigkeit bzw. anderen Weltanschauungen oder gar Atheismus des Verurteilten wird der Gott Abrahams angerufen. Kirchen, Synagogen oder Moscheen sind Schauplatz dieses Unterfangens des Seelsorgers Gottes. Die Kosten zahlt der Beklagte oder der Kläger selbst, doch da religiöse Einrichtungen sich dem Menschen verpflichtet fühlen, nehmen sie in der Regel auf die persönlichen, wirtschaftlichen Verhältnisse Rücksicht.

Der Urteilsempfänger beschreibt dem Geistlichen sein Anliegen. Dieser wird ihn wahrscheinlich um seine persönlichen Beweggründe befragen. Der Beklagte oder Kläger schüttet ihm sein Herz aus. Dies geschieht im Dialog. Kläger und Beklagter können nicht gemeinsam gehört werden. Das Konzept des Beichtstuhls der katholischen Lehre soll beibehalten werden. Der Mensch tritt allein vor Gott.

Der Seelsorger ist vom Wunsch geleitet, es bestehe Respekt vor seinem Amt und der damit verbundenen Würde, aber vor allem vor Gott. Durch seine Ausbildung und den tagtäglichen Umgang mit Menschen und ihren Geheimnissen ist er ein hoch kompetenter Vertreter Gottes in Anlehnung an „Die Gerechten“^{43, 44}.

Der Seelsorger fällt in Gedanken sein Urteil. Er notiert dies in Form eines Gutachtens, trägt dieses bei der erneuten Verhandlung vor oder fügt es den Unterlagen des Richters hinzu. Seine Stimme findet vor Gericht in jedem Fall

43 S. 576 ff., Animus, Nick Rymer, BoD, 2014

44 Eine Stimme für Gott, Kap. Das menschliche Paradigma, Daniel Adamczyk, KDP-Amazon, 2020

Gehör. Da unsere Richter unabhängig sind, haben sie im Rahmen des Gesetzes Spielraum zur Urteilsfindung. Auch kann der Richter ausschließlich nach aktualisierter Aktenlage ohne neue Verhandlung seine Entscheidung revidieren. Es bliebe zu hoffen, dass dieses Vorgehen der Gerechtigkeit dient. Abgesehen von dieser Unsicherheit bestehen gute Chancen für eine Verkürzung des Verfahrens.

Besonders Fälle von Unterschlagung der Unterhaltszahlungen von Männern gegenüber der von ihnen getrennt lebenden Kinder und deren Mütter sind oft sehr kompliziert. Es gibt im Internet schon Männerclubs, die sich mit nichts anderem auseinandersetzen und viele pfiffige Tricks auf Lager haben. Das Gesetz greift hier oft nicht mehr, so dass die Mutter mit ihren Kindern oft mittellos dasteht. Der Autor sieht gerade für diese Fälle des Sozialgesetzbuchs Handlungsbedarf.

Nicht selten wird das Konzept auf die organisierte Kriminalität treffen. Schließlich ist der Glaube in den Familien der Mafia-Mitglieder noch oft präsent. Auch arabische Clans gehören zu dem Klientel. Akzeptieren diese Kriminellen auch oft weder Recht noch Gesetz, so respektieren sie doch am Schluss Gott. Es muss davon ausgegangen werden, dass hier eher die Revision durch den Anwalt vorgezogen wird.

Der Geistliche muss dem Druck standhalten, dass er mit einem Verbot der Ausübung seines Berufs zu rechnen hat, kann der Nachweis des Missbrauchs seines Amtes erbracht werden.

Gesundheit

Vor dem Hintergrund, dass Jesus während seiner physischen Gegenwart auf der Erde vor allem an körperlich Kranken Wunder vollbracht hat, fällt es schwer, den Begriff von Gesundheit in Zusammenhang mit der Rückeroberung des Paradieses zu definieren. Zwar vollbringt der Mensch mittels der Medizin auch heute schon oft Taten, die an Wunder grenzen. Da es aber letztlich immer die Naturkräfte der Schöpfung im Kranken selbst sind, die Wunder wirken, steht wieder der Glaube im Raum.

Gott ist lebendig, und er ist immateriell, ein Geist. Da wir in dieser Qualität sein Ebenbild sind, kann unsere Gesundheit nicht vom Körper abhängen. Wir sind zwar nicht körperlos und können schrecklich unter körperlichen Krankheiten leiden und auch daran sterben, aber von der Erkrankung unseres Innersten, der Seele, muss keine Rede sein. An der Seele aufgrund körperlicher Defekte zu erkranken, kommt nur in Frage, wenn das persönliche Verhältnis zur höheren Macht nicht stimmt. Es soll nicht Gegenstand dieses Kapitels sein, in Krankheit an sich eine Strafe Gottes zu sehen. Diese Ansicht gehört in den Spiritismus. Gott straft nicht mit Krankheit. Vielmehr straft sich mancher Mensch selbst mit Krankheit, wenn er sein Gewissen nicht beachtet oder sein Handeln sich gegen sich selbst richtet. Körperliche Krankheiten sind Defekte, die die Kunst der Medizin beheben kann oder beheben können wird, empfangen auch Forscher dieser Wissenschaft Gottes

Geist. Geistige Erkrankungen können physische Defekte sein, die schon bei der Zeugung feststanden.

Sie können aber auch seelischer Natur sein, und da setzt die Definition von Krankheit in dem hier behandelten Kontext an. Die Zahl kranker Seelen nimmt in den Industrienationen stetig zu. Familienverhältnisse, Arbeitsbedingungen, Not und falsche Wertvorstellungen können Auslöser sein, also Systemfehler der Gesellschaft. Wer an diesen nicht erkrankt, verfügt entweder über große Resilienz oder ist mit Taubheit gegenüber Empfindungen beschlagen. Ohne den Wert dieser Menschen schmälern zu wollen, erscheinen sie doch der Exzellenz ihres Geistes, also Gottes Geistes, unwürdig. Die Bedeutung von seelischer Erkrankung ist also nicht gerade ein minderer Wert des Betroffenen, sondern deutet auf eine Affinität für Gott hin.

Nun erfuhr der Autor einmal aus dem Internet von der Meinung eines Experten. Dieser meinte, der seelisch Erkrankte wäre von Gott getrennt, und er könne nicht selbst für sich beten. Vielmehr scheint es andersherum zu sein: Weil die Umstände ihn von Gott getrennt haben, erkrankte er. Als hätte jemand die Fäden der Marionette, die die Verbindung zwischen der Puppe Mensch und Gott darstellen, zerschnitten, weicht alle Kraft aus ihm. Er verliert seinen Antrieb im schlimmsten Sinne des Wortes. Das wäre nie geschehen, wäre ihm sein Glaube wirklich bewusst gewesen, hätte er sein Leben stets bilanziert (vgl. S. 21, Kap. Der Glaube) und wäre er in der Folge davon dem Drang seiner Seele gefolgt. Die Umstände, die ihm

Auslöser seiner Beschwerden waren, hätten ihn dann gar nicht erreichen können.

Die Wiederherstellung der Gesundheit geschieht auf umgekehrtem Weg. Mit der Fähigkeit der Spiegelneuronen im Gehirn können unbewegliche Areale des Körpers geheilt werden, indem der Patient vor dem Spiegel die jeweils gegenüberliegende, gesunde Seite des Körpers bewegt. D.h. *verhält* sich der seelisch Leidende soweit möglich wie ein gesunder Mensch, gesundet er. Sein Spiegelbild ist hierbei Gottes Wesenheit, die Liebe, wie im Hohelied der Liebe beschrieben. In Anbetracht des Umstandes, dass zur umfänglichen Gesundheit auch Kenntnisse von dieser Wesenheit gehören, will man ihn finden, muss auch der Glaube simuliert werden indem der Patient versucht, Berührungen des Herzens zu erleben. Die Notwendigkeit des Glaubens ist somit nicht gegeben, schließlich liebt Gott alle Menschen⁴⁵ und spiegelt somit seinen Geist stets in jedem und jeder wider.

Das alles ist sehr anstrengend und geht demzufolge nicht ohne Hilfe. Diese Hilfe ist der Arzt mit seinen Medikamenten. Sie eliminieren Störungen des Geistes des Patienten, die die Symptome seiner Erkrankung sind. Nebenwirkungen der Wirkstoffe, sofern sie nicht lebensbedrohlich sind, muss der Kranke ertragen.

Immer aber sind es die Selbstheilungskräfte im Menschen, Naturkräfte der Schöpfung, die dem Patienten Gesundheit

45 Liebt Gott alle Menschen?, Gerrit Setzer, Bibelstudium, 2007, <https://www.bibelstudium.de/articles/779/genau-lesen-52-liebt-gott-alle-menschen.html>

bringen. Die Definition von Gesundheit im Kontext dieses Buches ist also die Freiheit von Erkrankungen des Geistes, womit die sog. psychischen Störungen gemeint sind. Das Wissen und empfangen der Wesenheit Gottes, der Liebe, befreit. Ein Leben, dass dem Drang der Seele folgt, kann nicht in seelische Erkrankung fallen. Das können wir anhand der Forschung an Urvölkern aufzeigen⁴⁶. Die seltenen geistigen Störungen dort beziehen sich im Regelfall auf genetische Schäden, also angeborene.

Zum Beweis der hier getroffenen Definition von Gesundheit im Sinne Gottes möchte ich hier den hervorragenden Wissenschaftler Stephen Hawking⁴⁷ erwähnen, der trotz amyotropher Lateralsklerose über 50 Jahre weiterlebte und bis zu seinem Dahinscheiden 2018 göttliche Aufgaben erhielt, die er bearbeitete, obwohl er nichts mehr von seinem Körper bewegen konnte, auch nicht sprechen. Er war mit zwei Frauen verheiratet und hatte drei Kinder, die ihn alle liebten. Sein Wunsch nach Teilhabe, seine Begabungen und seine Liebe zu Menschen und der Natur und ihren Geheimnissen hielten ihn bis in das für seine Krankheit biblische Alter von 76 Jahren glücklich am Leben. ALS brach bei ihm mit 21 Jahren aus. Er war Inhaber des lucasischen Lehrstuhls für Mathematik⁴⁸. Über eine Zugehörigkeit Prof. Hawkings zu einer Weltanschauungsgemeinschaft ist nichts bekannt wie bei so vielen Menschen der Gegenwart üblich. Doch

46 s.a. „Crazywise“, US-amerikanischer Dokumentarfilm, Phil Borges, Kevin Tomlinson, 2017

47 https://de.wikipedia.org/wiki/Stephen_Hawking

48 Näheres bei Wikipedia: Lucasischer Lehrstuhl für Mathematik

versuchte er zu beweisen, dass Gott für die Erschaffung des Universums überflüssig ist⁴⁹ und widerruft damit seine früheren Überzeugungen.

Des weiteren verschafft auch der französische Spielfilm „Ziemlich beste Freunde“ von Olivier Nakache und Éric Toledano aus dem Jahre 2011 einen netten Einblick in ein Leben mit vom Hals an abwärts gelähmtem⁵⁰ Körper. Die Seele des Gelähmten gesundet, als ein lebensfroher Assistent ihn mit in seine Welt zieht. - Die Leistung der Spiegelneuronen, Anm. des Autors.

49 Der große Entwurf: Eine neue Erklärung des Universums, Stephen Hawking, Rowohlt Taschenbuch, 2011, ISBN-13 : 978-3499623011

50 s.a. Wikipedia, Stichwort: Wolfgang Schäuble

Zufriedenheit

Die Weigerung des Menschen, sich der vollständigen Führung durch Gott furchtlos hinzugeben, sprich, dem Drang des Herzens aus vermeintlichen Zwängen heraus nicht zu folgen, ist Quell seiner Unzufriedenheit – schließlich gab uns Jesus sein Wort in Gestalt von *Siehe die Vögel, sie säen nicht, sie ernten nicht, und Gott ernährt sie doch*⁵¹. Des Menschen Rebellion gegen Gottes Willen verschlingt all seine Kraft. Unablässig trifft die Höhere Macht Maßnahmen der Anleitung. Zwecklose Ignoranz begleitet den Weg des unwilligen Menschen, und seine Handlungen führen in die Irre, da sie nur den physischen Begierden dienen, für die sein Geist bzw. Gottes Geist nicht gemacht ist. Zu kurz gedacht sind menschliche Initiativen. Sie wachsen nicht über ihn hinaus, stiften keinen Sinn. So erreicht der Mensch nie sein Ziel, etwas Bleibendes von sich in der Welt zu hinterlassen. Sein Leben ist vergeudet, er ist nur Leib und vergeht am Tage X im biologischen Kreislauf und wird zu einem Teil der unbelebten Natur.

Er erreicht keine Unsterblichkeit seines Geistes in den Köpfen seiner Nachfahren und auch keine Liebe in deren Herzen. Gerade alleinerziehende Mütter schmerzt der Umstand, nicht in ihren Kindern fortzuleben, wenn sie dem

51 Nun ist der Mensch kein Vogel. Zwar sucht sich dieser auch, was er zum Leben braucht, aber der Mensch sollte sich zudem der Frage nach dem Wesen seiner Tätigkeit und deren Wirkung auf ihn stellen. [Matthäus 6, 24-34, Gute Nachricht Bibel, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2000]

Drang ihrer Seele nicht gefolgt sind und nur hysterisches Geschrei von ihnen in deren Erinnerung verbleibt. Schließlich liebt die Mutter ihre Kinder womöglich noch stärker als glücklich Verheiratete, sind sie doch im buchstäblichen Sinne ihr Ein und Alles. Ihr Schreien ist Ausdruck der Überforderung und dem Fehlen des Vaters geschuldet.

Doch nicht jedem Menschen ist es vergönnt, Nachkommen gezeugt oder ausgetragen zu haben. Diesen legt Gott vielleicht andere Möglichkeiten auf den Weg, sich zu verewigen. Der Bekanntenkreis hält vielleicht Optionen bereit. Ein zugefallenes⁵² Ehrenamt vorzugsweise im Umwelt-, Klima-, Natur- oder Tierschutz oder an sozialen Einrichtungen, vielleicht sogar der Kirche, begeistert den oder die Unglückliche/n aber u.U. so sehr, dass daraus ein lebendiges Lebenswerk entsteht. Natürlich hält Gott dem einen oder anderen diese Chance auch im Beruf vor, was aber eher selten der Fall ist. Ist dieser doch zumeist lediglich der Broterwerb zur Sicherung der körperlichen Existenz. Herausragende Leistungen von Wissenschaftlern werden gesellschaftlich auch mit unsterblicher Existenz in den Köpfen so vieler belohnt, jedoch ist das Erbe eines Menschen vor allem seine Liebe – die Sprache Gottes - und wie sie seine Nächsten berührt hat. Die geistige Schaffenskraft steht nicht so sehr im Fokus, da sie in der Regel vom normalen Menschen nicht nachvollzogen werden kann. Hier verweist der Autor schon eher auf den Humor im Geist des Forschers. Dieser bleibt in der

52 Nichts geschieht durch Zufall (Buddhismus)

Erinnerung seiner Nächsten und findet wiederum ihre Liebe.

Dem Tod entrinnen zu wollen, der Urangst, ist auch tiefenpsychologisch belegt. Der lebendige Geist Gottes ist dem Gläubigen ein Vorbild, hofft er doch, wie er nach dem Tod in der Ewigkeit seinen immerwährenden Platz zu finden. Diesen aber muss jeder Mensch in seinem Leben auch auf Erden etablieren.

Die FSJler machen es hier richtig. Das freiwillige soziale oder ökologische Jahr nehmen immer mehr junge Menschen in Anspruch. Es sind vor allem junge Frauen. Noch bis vor nicht allzu langer Zeit waren dies mit ähnlichen Aufgaben die Kriegsdienstverweigerer, junge Männer also, die nicht an der Waffe zum Töten ausgebildet werden wollten. Diese beiden Einrichtungen verschaffen ihren Nutzern Zeit, die sie dringend brauchen, um sich über den ihnen bevorstehenden Lebensweg klar zu werden. Hierzu ist es nun einmal notwendig, sich ein Stück weit in seine Emotionen fallen zu lassen und mit dem Schaffen innezuhalten. Von Dahintreiben kann in diesem Sinne nicht gesprochen werden. Gottes Wille kann schließlich nur in der Stille vernommen werden – der Stille der persönlichen, geistigen Entwicklung. Hätte der Autor in diesen Lebensjahren in seiner Rastlosigkeit einen Moment innegehalten, wäre zwar höchstwahrscheinlich dieses Buch nie entstanden – was außerordentlich schade wäre -, er selbst wäre aber vermutlich auch nicht so ein komischer Kauz geworden, zu dem ihn sein verschlungener Lebensweg jetzt gemacht hat.

Doch das Ziel von Maßnahmen zur persönlichen Entwicklung ist wie auch bei den FSJler*Innen die Zufriedenheit, und die hat der Autor dieser Schrift letztlich dann doch, wenn auch mit viel Glück, erreicht. Bei den FSJler*Innen bleibt das noch abzuwarten. Schließlich ist nicht auszuschließen, dass sie ihre Zukunftsperspektive ohne das Wissen um Gottes Wesenheit, der Liebe, und auch nicht im Glauben an ihn erwählen. Somit bleibt die Gefahr des Strauchelns auf dem Lebensweg erhalten. Dieser ist mitnichten gerade und zielgenau, folgt man dem Drang seines Herzens, der einzigen Instanz, die mit Sicherheit zur Zufriedenheit führt. Letztlich ist die Nachvollziehbarkeit Außenstehender des Lebensweges ohne ausschlaggebendes Interesse für den Heranwachsenden. Schließlich wächst der Mensch sein ganzes Leben im Geist und im Herzen weiter zu Gott heran, wie die FSJler*Innen noch feststellen werden müssen. Zufriedenheit ist kein Geschenk. Auch sie wächst mit den Jahren im Glauben. Daher ist es sinnvoll, früh mit diesem zu beginnen und den Konfirmations- oder Kommuniionsunterricht nicht zu vergessen.

Ohne Glauben aber fällt der Mensch immer wieder nur auf sich selbst zurück, ohne zu wachsen. Nimmt auch die Erfahrung zu, so kann der ungläubige Proband doch der Jugend und anderen kein Vorbild sein, da er sich nicht entwickelt. Er reift einfach nicht heran. Nicht heranzureifen stellt am Ende des Lebens eine Qual dar. Schließlich bedeutet Reife, mit sich und der Welt im Reinen zu sein. Wie kann dies jemand erreichen, dessen

Trachten nur den Bedürfnissen seines Körpers analog zu Schopenhauers Pessimismus⁵³ genügt? Die Perspektive, die auf diesem Weg liegt, ist die materielle Unersättlichkeit, so denn der Ungläubige das Vermögen hat, sie zu befriedigen.

Schließlich ist auch der Geist des Ungläubigen Gottes Geist und dessen Existenz körperlos. Somit ist er ein Fremdling im Körper. Erst wenn der Geist die führende Rolle innehat und sich der Körper unterordnet, funktioniert die Konstruktion *Mensch*.

Die Zufriedenheit im Kontext dieses Buches glänzt vor Bescheidenheit. Nur von Gottes Wesenheit, der Liebe, kann sie nicht genug kriegen.

53 s. S. 8, Kap. Der gottverlassene Mensch

Annahme

Wir alle sind es gewohnt, die seelische und geistige Nahrung, die wir zur persönlichen Entwicklung, der Reifung, benötigen, von Menschen zu erhalten. Enttäuschen auch Vater und Mutter nur selten, so ergibt es sich aber mit den Jahren, dass Menschen hierfür ungeeignet sind. Sie sind unzuverlässig in ihren Anschauungen, sagen heute das Eine und morgen das Gegenteil. Sie strapazieren das Urvertrauen aufs Äußerste. Ein Schelm ist, wer meint, dies sei richtig, schließlich dient es der Hinwendung zu Gott. Und so ist es auch in der Tat so, dass nicht wenige Menschen angesichts der seelischen Schmerzen, die ihnen Mitmenschen zufügen, ihr Heil im Glauben zu suchen beginnen.

Annahme bedeutet die Vermittlung des Gefühls, erwünscht zu sein. Dem gläubigen Christenmenschen ist es nicht nur Pflicht sondern auch persönliches Bedürfnis, dies zu verbreiten. Was einen Menschen in seinen ersten wenigen Lebensjahren dank der Gegenwart von Vater und Mutter zuverlässig zum seelischen Überleben dient - schließlich hat sich gezeigt, dass er ohne Annahme stirbt⁵⁴ - kann auch nicht ohne Bedeutung für den Erwachsenen sein. Ein Beispiel stellt die Legende um Kaspar Hauser⁵⁵ dar, der angeblich ohne oder mit nur sehr wenig menschlichem Kontakt aufwuchs, und es nur stark geschädigt geschafft

54 Liebe – Ein Grundnahrungsmittel, Ulrich Ponte, 2013, im Internet: <https://www.dasgehirn.info/handeln/liebe-und-triebe/liebe-ein-grundnahrungsmittel>

55 https://de.wikipedia.org/wiki/Kaspar_Hauser

hat, dennoch heranzureifen. Dass er dies überhaupt überlebte, kann nur eine Gnade Gottes bedeuten.

Wer will angesichts solcher Erfahrungen seinem Mitmenschen Annahme, Liebe, verweigern? - wenn, dann doch nur aus Unwissenheit, aber es geschieht in unserer heutigen Welt - und natürlich auch zu allen Zeiten - tagtäglich millionenfach, wenn nicht noch öfter. Aus Erfahrung weiß jeder Mensch, wie Vertrauensbruch und die daraus resultierende Enttäuschung wirkt. Dieses Wissen wird als Kampfmittel eingesetzt, jederzeit und überall. Wirkliche Annahme vom Mitmenschen zu erwarten, sei er nicht gerade die eigene Mutter, ist riskant wenn nicht sogar vollständig sinnlos bzw. tödlich. Dem Leser sei geraten, die menschliche Liebe stets nur als Kompliment an seine Person zu verstehen – sie hat nicht die ausreichende Tiefe, um darauf Selbstbewusstsein und Selbstverständnis aufzubauen. Dies geschieht mehr in des Menschen Mit- bzw. Gegeneinander, denn dieses vermittelt bleibende ehrliche Erfahrungen. Aber auf die Liebe des Menschen kann man spätestens seit dem Teenager-Alter nicht mehr bauen.

So traurig das auch ist, zeigt es doch nur, dass wir alle gleich sind. Wir sind einfach nicht in der Lage, kontinuierlich zu lieben. Das kann nur Gott, und er, unser Schöpfer, weiß das auch. Mit der Hinwendung zum Glauben distanziert sich der Mensch vom Mitmenschen, was, wie oben beschrieben, auch seinem Schutz dient. Vor allem aber versetzt dieser Umstand den Menschen in die Lage, dem Nächsten Liebe zu vermitteln, Annahme. Gott

enttäuscht nicht. Seine Wesenheit, die Liebe, erlaubt dies gar nicht. So wie Jesus, Gottes Sohn am Kreuz mit dem letzten Atemzug ausrief *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen*⁵⁶, so stellt sich sein körperliche Tod unabhängig von den Prophezeiungen im Verlaufe seiner Geschichte als ein Gewinn für sein Volk, die Menschheit und ihn selbst heraus. Schließlich hätte Jesus sonst nicht auferstehen können, und so begründet sich letztlich hierin die Geburt des Christentums. Jesus gibt alles, was er noch hat, sein Leben, für die Liebe zum Menschen her, er stirbt für ihn. In diesem Opfer zeigt sich die Wesenheit Gottes, die Liebe, in ihrem stärksten Argument.

Darin begründet sich der Optimismus des Autors. *Gottes Wege sind unergründlich* (ugs.)⁵⁷, und so stellen sich vermeintliche Enttäuschungen später als Korrekturen des persönlichen Lebensweges heraus, die dem Glaubensweg, der dem Leben erst den Sinn, die Liebe, verleiht, dienen. Gott will den Menschen mit seinen vielen Maßnahmen, den Berührungen des Herzens, zu seinem Besten zu sich ziehen. Dem nicht in Gestalt eines Lebens, das dem Drang der Seele folgt, nachzugeben, führt in der Folge davon nur dazu, stets wieder bei Null beginnen zu müssen und somit nie zu reifen.

Der Mensch kommt auf seinem Weg zum Glauben, dem Glaubensweg, mehr und mehr zu der Einsicht, dass die

56 Matthäus 27,46-50, Gute Nachricht Bibel, Deutsch Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2000

57 Lobpreis der wunderbaren Weisheit Gottes, Römer 11, 33-36, Gute Nachricht Bibel, Deutsch Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2000

Liebe weniger etwas ist, dass man nimmt, ist man erst über die ersten Lebensjahre hinaus, als vielmehr eine Gabe, ein Talent. In diesem Sinne gehört die Liebe dem, der sie unter den Menschen bzw. gegenüber seinem Nächsten vergibt. Liebe selbst ist eine Eigenschaft des Menschen, besonders im Glauben. Die Liebe erhält, wer sich mit Gott, seinem Puppenspieler, vereint - schließlich stellt der Mensch erst dann ein autonomes Ganzes dar, aus dem heraus er mittels seiner eigenen Gotteserfahrungen auf dem persönlichen Glaubensweg erkannt hat, dass Menschen Liebe bzw. Annahme brauchen.

Die Liebe ist somit das Geschenk Gottes an den Menschen. Wollten wir sie uns ohne Gott untereinander vermitteln, so würde sie dank unserer Unzuverlässigkeit, gegen die wir nichts unternehmen können, unter den Menschen schrumpfen, was man in der Tat auch beobachten kann. Der Mensch als Träger der Liebe Gottes aber lässt sie unter uns ganz im Sinne von Gottes Wesen expandieren, ja explodieren.

Gott ist der Schöpfung übergeordnet. Er ist ihre Seele, die alles durchdringt. Der Mensch bestraft sich selbst, wenn er diese Seele nicht zu seiner eigenen macht. In diesem System ist der Mensch nicht mehr bedürftig vom Nächsten Liebe zu empfangen. Sie aber dennoch zu emittieren, liegt in Gottes Wesenheit begründet, die den Gläubigen beherrscht.

Teilhabe

Vor dem Hintergrund der Welt als Ganzem ist sie von hoher Arbeitslosigkeit geprägt. Es sind vor allem die ärmeren Länder des Fernen Ostens, die mit ihrer Weltanschauung den westlichen Industrienationen damit ein Vorbild sind, dass ein Arbeitsplatz nicht nur einen Wert in Form einer Existenzsicherung darstellt sondern vielmehr als Erfüllung eines Lebenssinns erachtet werden kann. Die Erfahrung von einer vermeintlichen Sinnlosigkeit des Lebens lässt manchen von uns verzweifeln. Ist es nicht nur das materielle Elend, dem der Mensch durch Erwerbstätigkeit entrinnt, so ist sie angesichts dessen auch die Methode der Wahl, zu einem liebevollen Miteinander bereit zu sein und die Kraft dafür aufzubringen.

Das Bibelwort aus der Vertreibung aus dem Paradies der Genesis *Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen*⁵⁸ verliert so seinen Schrecken. Wir kennen nicht das liebevolle Miteinander von Gott und Mensch, das im Paradies geherrscht haben muss, in dem von Arbeit keine Rede war. Wir wissen nur um die Lebensbedingungen auf der heutigen Erde. Und so bedarf es zu der Einsicht, dass ein Leben in Lohn und Brot nebenher auch von hohem Wert für die persönliche Entwicklung des Individuums ist, schon eines bemerkenswerten Erfahrungsschatzes. Dem jungen Menschen, sofern er nicht durch eine liebevolle, Bezug gebende und umfassende, vertrauensvolle

58 (Ugs.) 1. Mose: 3, 19, Gute Nachricht Bibel, Deutsch Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2000

Erziehung durch Vater und Mutter geprägt ist, mangelt es doch sehr an diesem Schatz, und genau das bestätigt sich durch die Häufigkeit des Auftretens dieser Uneinsichtigkeit gegenüber fernöstlicher Philosophie.

Junge Menschen aber sind die Saat der Zukunft unseres mannigfaltig gefährdeten Seins auf diesem Planeten. Mangels Zeit der Eltern ist unser Bildungsapparat die einzige Quelle an positiver Lebenserfahrung, die dem Heranreifenden zur Verfügung steht. Nie aber bekommt er hier die Erfahrung, gebraucht zu werden, was doch das so wichtige Element der Teilhabe ist. Gebraucht zu werden aber ist die Grundlage der positiven Lebenserfahrung mit dem Arbeitsleben der Erwachsenen. Schulpraktika können hier zwar helfen, doch bezweifelt der Autor, dass sie von den Schülern auch in dieser Form geachtet werden. Niemand spricht davon - die Philosophie hinter dieser Erkenntnis scheint dem Bewusstsein der Eltern wie auch der Pädagogen unbekannt zu sein.

Doch davon einmal abgesehen verfällt so mancher Absolvent der Schulbildung in eine Sinnkrise, sobald er daran anschließend vor der Herausforderung der Zukunft steht. Die allumfassende Freiheit in seiner Berufswahl überfordert ihn. Er folgt nicht mehr seinem Vater oder seiner Mutter im Beruf nach und hat auch nicht von diesen das notwendige Wissen dazu erhalten, um in die Fußstapfen seiner Erzieher treten zu können. Alles, was da kommen soll ist ihm fremd. Der persönliche Bezug fehlt völlig, persönliche Beziehung zu den vielen Möglichkeiten

der Berufswahl wurde ihm kaum mitgegeben. Sie wurde nicht vermittelt.

Natürlich ist das schlimm, und dem Leser sträuben sich die Haare angesichts solcher Perspektiven. Doch gibt es eine weit bedeutendere Ursache für die Probleme heutiger, junger Menschen: Ihnen hat die Bezugsperson gefehlt, und sie fehlt ihnen noch. Ihre Entscheidungen sind vom Menschen abhängig. Etwas anderes haben sie nicht gelernt, und dies ist auch das, was sie schon im Ursprung von ihren Genen her auf diese schöne Erde mitbrachten. Der junge Mensch von heute ist arm dran mit seinen Eltern, die zwar für das Geld sorgten, aber dafür den Preis, ihren Kindern mangels Zeit keine Bezugsperson sein zu können, zahlen mussten. Und den Schaden haben die Kinder, besonders die Jungs. Gelingt es Mädchen in der Regel noch, sich mit der Mutter und der Mühe, die sie sich tagtäglich gibt, zu identifizieren, so scheint dies doch für Jungs ein großes Problem zu sein. Schließlich hat die Mutter nicht ihr Geschlecht, das wohl in dem Alter den wichtigsten Aspekt darstellt. Der Vater aber, der jetzt am Zug wäre, den taumelnden Jungs zur Seite zu stehen, ist ihnen schon von der Frühentwicklung des Sohnes her nicht so nahe - ist es doch die Mutter, die in Schwangerschaft und Stillzeit die tiefsten und bezuggebendsten Prägungen vollzogen hat. Auch konzentriert sich der Fokus der Interessen des Mannes nicht so sehr auf Kindererziehung wie bei der Frau, die hierin den größten Teil ihres Lebenssinns sieht, hat sie erst Kinder.

Auch und nicht zuletzt hätte eine Erziehung im Glauben dem natürlich vorbeugen können. Am Ende des Tages war es doch die Liebe, die man gab, die einem das Gefühl vermittelt hat, gebraucht worden zu sein, was auch die Bedeutung von *Teilhabe* ist. Zwar ist zum Erreichen dieser Erkenntnis ein Glaubensweg vonnöten, jedoch umso früher man diesen beginnt, desto schneller durchläuft man ihn bis zum Ziel, Gottes Gegenwart im Herzen. *Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr*⁵⁹ verdeutlicht die Meinung des Autors. Doch auch ohne so weit gehen zu wollen, hat sich doch mit der Beleuchtung so vieler Aspekte des Glaubenswegs des erwachsenen Menschen in diesem Buch gezeigt, dass es nie zu spät ist anzufangen. *Höre nie auf anzufangen, fange nie an aufzuhören*⁶⁰ will das unterstreichen.

Dennoch ist es schade, dass es nicht nur in vielen Elternhäusern an religiöser Philosophie fehlt, sondern auch dem Religionsunterricht in der Schule so wenig Bedeutung beigemessen wird. Die religiöse Initiation in Form der Konfirmation bzw. Kommunion und Firmung ist freiwillig. Säuglingstaufe ist zwar nicht ohne Sinn, dennoch garantiert sie nicht einen Glaubensweg des kleinen Menschen. Die Entscheidung zur Taufe bewusst zu fällen, ist ein hohes Gut, das, so hofft der Autor, nicht nur die Geschenke von den Großeltern im Auge hat. Doch nicht selten läuft es am Ende des Tages darauf hinaus. Sich einmal mit geweihtem Wasser nass machen zu lassen, bedeutet schließlich noch

59 Herkunft: Martin Luther

60 Herkunft: Cicero

nicht den Start in ein Leben im Glauben, aber es birgt doch die Bereitschaft, zumindest die Vernunft für den Geist biblischer Philosophie und deren Geschichte zu öffnen.

Von alldem einmal abgesehen bietet Gott ständig liebevolle Teilhabe am Weltgeschehen an. Schließlich können es nur unsere Hände sein, die die Lebensbedingungen auf diesem blauen Planeten verbessern und ihn wieder zum Paradies werden lassen. Die mannigfaltigen Aufgaben dieser Herkulesaufgabe betreffen alle Fähigkeiten aller Menschen. Der Reiz dieser Aufgabe ist groß, und ihre Verwirklichung beginnt heute, jetzt und nicht erst morgen. Sie muss keinem menschlichen Plan folgen. Gottes Liebe in jedem Mann und jeder Frau beschert die persönlichen Aufgaben. Nur die Öffnung der Sinne für seinen Willen ist maßgeblich. Jeder nimmt teil, und bedarf es auch des menschlichen Geistes, Projekte für den Einsatz vieler zu planen, so können wir dank der Erfahrungen mit Gott mittels seiner Berührung des Herzens des Einzelnen davon ausgehen, dass die Rückeroberung des Paradieses gelingen wird, kennen wir auch nicht den großen, göttlichen Plan dazu. Dass es ihn aber gibt, beweist die Geschwindigkeit der Entwicklung der Menschheit - und hierbei gerade in der christlichen Welt - seit Jesus sie bewohnte. Da die Zeit drängt, sollten wir seine Wiederkunft nicht behindern indem wir die Geschichte wiederholen und ihm nicht vertrauen.

Zusammenfassung

Der Autor sieht die Wiederkunft Jesu auf Erden als Gestaltungsaufgabe durch den Menschen in Form einer Rückeroberung des Paradieses. Seine Geschicklichkeit im Umgang mit der Sprache Gottes, der Liebe, qualifiziert ihn dazu. Sie ist die gemeinsame Wesenheit von Gott und Mensch, wobei sie in ihm auf der Allgegenwart Gottes beruht. Mit einer Gemeinschaft des Glaubens an den Gott Abrahams, Jahwe, wird durch die Seinen in der Wirkung ein Bewusstsein der Gegenwart Gottes erzielt.

Nicht ihre Quantität bestimmt über das Gelingen des Unterfangens sondern die Qualität des Glaubens. Die Seinen überzeugen mit ihrer Ausstrahlung von Glück und Zufriedenheit. Zwar erscheint die Vorstellung, alles, jeder Mensch, selbst Flora und Fauna sowie tote Materie unterliegen ohnmächtig und vollständig Gottes Willen abstrus, da aber die Gemeinschaft der Gläubigen durch diesen Umstand ihre gemeinsame Stärke und den Zusammenhalt begründet, entsteht bei Außenstehenden Neugier und Verlockung, so dass der Glaube sich analog zu Gottes expansivem Wesen unter den Menschen verbreitet.

Das Konzept ist vom Autor mit Gottes Hilfe ausgearbeitet, und so wird die Idee auch mit Bibelziten begründet. Das Heranziehen der Heiligen Schrift zusammen mit vielen Quellen aus Kunst & Kultur und ihrem erweiterten Umfeld erweckt Interesse und ist Basis des Gedankenexperiments, das der geistige Gegenstand dieses Briefes an jeden ist.

Dank

Lieber Jahwe,

ich danke dir für deine Geduld mit mir. Es hat lange gedauert, bis deine Berührungen mein Herz erreichten. Oft habe ich dich übersehen, doch du hast mich trotzdem nie verlassen. Spürte ich dich nicht, waren meine Empfindungen von Trauer darüber taub.

Bis ich versuchte, dir ein guter Schüler zu sein, vergingen Jahre der Rebellion gegenüber deinen Versuchen, mir den rechten Weg zu weisen. Mein Dank für deine Nachsicht ist dir gewiss. Ich verstehe jetzt, dass die Taten, auf die ich so stolz bin, in Wirklichkeit zu dir gehören.

Ich habe Zeit gebraucht, und du hast sie mir geschenkt.

Jetzt fliegen mir deine Gedanken zu – oft schneller als ich sie spüren kann, doch zeigst du sie mir gütig aufs Neue, wenn ich sie vergesse. Ich liebe deinen Geist, den du mir von Anbeginn meines Lebens eingepflanzt hast. Ich danke dir für die Liebe, mit der du meine Weichen stellst.

Ich möchte dich imitieren, und deine Antwort lautet, lass mich nur machen. Deine Erziehung ist eine Wonne. Ich liebe deinen Witz und deinen Charme. Du bist mir nicht nur verehrter Vertrauenslehrer sondern auch geachteter Vater meiner sanften Existenz auf deiner schönen Erde.

Ich liebe dich.

Medien

In der Reihenfolge ihres Auftretens:

- Die Prophezeiungen von Celestine, James Redfield, Heyne-Verlag, 2004, EAN / ISBN-13 9783453149809
- Eine Stimme für Gott, Daniel Adamczyk, KDP Amazon, 2020, ISBN-13 : 979-8583773053
- Gute Nachricht Bibel, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2000, ISBN 978-43801614-0
- Leben Lieben Lachen, Osho, Innenwelt Verlag, 2005, ISBN 978-3-936360-83-7
- Die Entstehung der Arten, Charles Darwin, Deutsche Übersetzung, Nikol-Verlag, 1859, ISBN 978-3-86820-002-7
- Die Brück´am Tay, Theodor Fontane, Kindermann Verlag, 2020, ISBN-13 : 978-3934029781
- Animus, Nick Rymer, Books on Demand, Norderstedt, 2014, ISBN: 3735782213
- Professor Unrat, Heinrich Mann, 1904, Books on Demand, Norderstedt, ISBN: 3752641290
- Würde, Ehre und Seele, Daniel Adamczyk, KDP-Amazon, 2020, ISBN-13 : 979-8685234551
- Rotlicht – Männer sind ja so naiv, Nick Rymer, KDP-Amazon, 2020, ISBN-13 : 979-8655310964

- Berechnung der beschleunigten Expansion des Universums unter Berücksichtigung konstanter Masse der Materie und konstanter Dichte der Dunklen Energie, Daniel Adamczyk, GRIN-Verlag, 2020, ISBN: 9783346232403
- Wieviel Platz benötigen wir, um die ganze Welt mit Solarstrom zu versorgen?, Benjamin Friedrich, Katapult, 2016,
<https://katapult-magazin.de/de/artikel/artikel/fulltext/wie-viel-platz-benoetigen-wir-um-die-gesamte-welt-mit-solarstrom-zu-versorgen/>
- A.I. - Künstliche Intelligenz, US-amerikanischer Spielfilm, Steven Spielberg, 2001
- Liebt Gott alle Menschen?, Gerrit Setzer, 2007,
<https://www.bibelstudium.de/articles/779/genau-lesen-52-liebt-gott-alle-menschen.html>
- Crazywise, US-amerikanischer Dokumentarfilm, Phil Borges, Kevin Tomlinson, 2017
- Der große Entwurf: Eine neue Erklärung des Universums, Stephen Hawking, Rowohlt Taschenbuch, 2011, ISBN-13 : 978-3499623011
- Ziemlich beste Freunde, französischer Spielfilm, Olivier Nakache, Éric Toledano, 2011
- Liebe – Ein Grundnahrungsmittel, Ulrich Ponte, 2013, im Internet: <https://www.dasgehirn.info/handeln/liebe-und-triebe/liebe-ein-grundnahrungsmittel>